



# Mitteilungsblatt der Nationalsozialistischen Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Nationalsozialistischer Verlag Halle (G. m. b. H.), Halle (S.).  
Druck: Druckerei der Nationalsozialistischen Zeitung, Halle (S.).  
Erscheinungstermin: Jeden Samstag um 10 Uhr.  
Abonnementpreis: 10 Pf. monatlich, 30 Pf. vierteljährlich, 1,20 Pf. jährlich.  
Einzelpreis: 10 Pf.

Verantwortlicher: Dr. Goebbels, Reichsminister für Propaganda.  
Herausgeber: Dr. Goebbels, Reichsminister für Propaganda.  
Redaktion: Reichsminister für Propaganda, Berlin.  
Druck: Druckerei der Nationalsozialistischen Zeitung, Halle (S.).  
Erscheinungstermin: Jeden Samstag um 10 Uhr.  
Abonnementpreis: 10 Pf. monatlich, 30 Pf. vierteljährlich, 1,20 Pf. jährlich.  
Einzelpreis: 10 Pf.

### Dr. Goebbels zur Verkehrsunfallverhütungsaktion

# Lebter Appell an Disziplin und Vernunft

## Gegen die Verkehrsflünder - Aufklärungsaktion vom 24. bis 30. Juni - 8000 Tote und 160000 Verletzte klagen an - Die härteste Strafe des Gesetzes trifft in Zukunft jeden leichtsinnigen, unachtsamen oder rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer

Berlin, 24. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitag von 19 bis 19.15 Uhr über alle deutschen Sender zur Verkehrsunfallverhütungsaktion vom 24. bis 30. Juni eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenreichsten des modernen Zusammenlebens der Menschen überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Vernunft, an die Einsicht und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes. Ich will auch keinen Zweifel mehr lassen über die Wichtigkeit der deutschen Staatsführung, dieses Problems mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Aber auch in Deutschland muß sich alles klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit diesen Worten an die Öffentlichkeit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder böswillig den Pflichten eines wahren deutschen Staatsbürgers entziehen, unadäquat zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gesetzes zu verurteilen begehren.

Der moderne Verkehr hat gerade in den vergangenen fünf Jahren auf den Straßen und Plätzen unseres Landes einen Umfang angenommen, der wirtschaftlich gesehen, außerordentlich erfreulich ist, der aber andererseits eine Unmenge von Schwierigkeiten und Problemen mit sich gebracht hat, die es nun notwendig und mit aller Kraft zu lösen gilt.

Wir haben uns deshalb entschlossen, eine großzügige und intensive Auf-

klärungsaktion im ganzen deutschen Volk zu veranstalten, deren Ziel und Zweck es ist, jeden Deutschen mit den allgemeinen Regeln des Verkehrs bekannt und vertraut, ihm dann aber auch die Annehaltung dieser Regeln zur Forderung und harten Pflicht zu machen.

Ganz Deutschland wird in den kommenden acht Tagen im Zeichen dieser Aufklärungsaktion stehen. Sie soll eine der verhängnisvollsten Gefahren unseres modernen Zeitalters energetisch zurückdrängen und unermeßliche Schäden, die der deutschen Volkswirtschaft und dem deutschen Volksergenis täglich und stündlich zugefügt werden, auf ein Mindestmaß herabschaffen.

Wenn sich irgendwo in Deutschland ein Bergwerksunfall ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann fällt mit Recht das ganze Volk den Atem an und steht erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres verlischt und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann bejährt dieses Unglück mit Recht wiederum die ganze Weltöffentlichkeit.

Wie fatal aber ist demgegenüber die allgemeine bei uns eingetretene Auffassung über Verkehrsunfälle! Wer macht sich überhaupt dabei klar, daß im Durchschnitt jährlich zweimal mehr Menschen im Straßenverkehr ver-

unglückt als im Bergwerk! 8000 Tote und 160000 Verletzte sind die Zahlen, die blutenden Zeugen dieses furchtbaren Verhängnisses. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es bedarf keiner Betonung, daß solche Verfälle für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind. Und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsunfälle mit dem heutigen Tage den erbarmungslossten Kampf anzujagen, und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Vielleicht wird jemand fragen, ob es denn bei Verkehrsunfällen überhaupt einen Schuldigen gebe, an den das Gesetz sich halten könne.

Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit bejaht werden. Die Statistik weist nach, daß 75 bis 80 Prozent aller Straßenunfälle auf Unachtsamkeit, Versehen oder Rücksichtslosigkeit der daran Beteiligten zurückzuführen sind.

Wer sich beispielsweise übermüdet oder nach übermäßigem Alkoholgenuß ans Steuer setzt, ist ein Trotzkolter und gewillens, jeder Gefahr an der Verkehrs-gemeinschaft unseres Volkes. Ein Fußgänger, der sorglos und ohne sich umzusehen die Fahrbahn beschreitet, handelt nicht nur rücksichtslos für sich, sondern auch an seinen Mitmenschen. Ein Radfahrer, der zu spät abbringt oder links einbiegt, gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Mitmenschen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Wer stürzt Tschiangkai-schek?

Von XYZ

Seitdem die Verhandlungen Einlos, des chinesischen Sonderbeauftragten, im Kreml zum Abschluß gelangt sind, ist die Situation Moskaus im fernöstlichen Raum deutscher geworden. Die dreiwöchige Verhandlungsbauer hat schon erkennen lassen, welche großen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um die (sowjetischen und chinesischen) Interessen auf einen Nenner zu bringen. Sino hatte die Beschwärden Chinas vorzutragen, die im wesentlichen die von Moskau versprochenen Rüstungslieferungen betrafen. Die Lieferungen Moskaus an China sind weit hinter dem zurückgeblieben, was vereinbart war. Statt dessen ist die Kominternaktion in Mittelchina außerordentlich verstärkt worden. Moskau selbst macht kein Hehl daraus, daß die Bolschewisierung Chinas hinter der chinesischen Front rasche Fortschritte macht, was dem Einfluß der sowjetisch-chinesischen Zusammenarbeit zu verdanken ist. Tschiangkai-schek, der zwar die diplomatische, militärische und materielle Unterstützung der Sowjetunion wünscht, steht auf dem Standpunkt, daß durch eine beträchtliche Zunahme des sowjetischen Einflusses die Verteilungsfrage Chinas keineswegs wärscht, zumal wenn sie nicht durch entsprechende Lieferungen von Kriegsmaterial an die chinesische Armee wieder ausgeglichen wird. Für Tschiangkai-schek ist die Hilfe Moskaus nur ein taktisches Mittel.

Diese Auffassung steht die des Kremls gegenüber. Moskau ist an den Rüstungslieferungen an China nur dann interessiert, wenn gleichzeitig der kommunistische Einfluß in China wächst. Die laue, halbherzige, sogar feindselige Haltung Tschiangkai-scheks gegenüber dem Kommunismus behauptet Moskau durchaus nicht. Für Moskau sind die Rüstungslieferungen nur ein Mittel, den Weg zur Bolschewisierung Chinas zu verbreitern. Sämtlich ist Moskau schon dazu übergegangen, kommunistische Horden in China zu besaufen und sie zu militärischen Formationen zusammenzusetzen.

Diese Organisationsaktionen Moskaus hinter der chinesischen Front, die sich mehr und mehr dem Einfluß der Zentralregierung entziehen und in denen Tschiangkai-schek eine wachsende Gefahr sieht, hofft Moskau darauf auszubauen, daß sie eines Tages die Truppen Tschiangkai-scheks ersetzen können. Auf diese Weise hofft Moskau, Tschiangkai-schek allmählich auszulöschen und schließlich zu stürzen. Vorwand für diese ganze

# Dr. Dietrich über die Zukunft unserer Presse

### Der Reichspressechef vor den Hauptschriftleitern der deutschen Presse

Berlin, 24. Juni. Reichspressechef Dr. Dietrich gab am Freitag in den Räumlichkeiten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Empfang für die Hauptschriftleiter der deutschen Presse. Der Abend stand im Zeichen einer kameradschaftlichen Aussprache des Reichspressechefs und seiner Mitarbeiter mit den namhaftesten Persönlichkeiten des deutschen Journalismus. Die Rede, die Dr. Dietrich diesem Empfang gab, „Gestaltungswille und Korpsgeist in der deutschen Presse“, kam bei dem Zusammensein in inniger und für die zukünftige Arbeit verheißungsvoller Form zum Ausdruck.

Im Laufe des Abends nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu einer Ansprache, in der er in humorvoller Weise seine Güte begrißte und zu ihnen in ernten Worten über die große Gemeinheitsaufgabe der deutschen Presse sprach.

Er fand heitere Zustimmung für seine Feststellung, daß die Journalisten im allgemeinen seltener zu ihren eigenen Unterhaltungen, als zu dem Zweck zusammenzukommen, Vorträgen entgegenzukommen, mit denen sie ihre Leser unterhalten sollen. Wenn man sie einlade, tue man es weniger zu ihrem eigenen Vergnügen, als mit der Pflicht, ihre Aufmerksamkeit auf die Interessen oder das Vergnügen anderer zu lenken. Für die selbstlose Arbeit pflegten sie meist wenig Dank zu ernten. Sie sollten es stets allen und könnten es doch

keinem niemandem recht machen! So seien nun einmal die menschlichen Schwächen der anderen die „berühmte Tragik“ der Journalisten, die diese „Tronie des Schicksals“ aber mit Gleichmut und Gelassenheit zu ertragen wüßten.

„Denn“ — und mit diesen Worten legte Dr. Dietrich ein eindringliches persönliches Bekenntnis zum Journalismus ab — „ein echter Journalist ist man nur einmal nicht aus irgendwem nützlichem Zweckmäßigkeitsbewußtsein heraus, sondern aus innerer Berufung! Und der Journalismus ist eine Leidenschaft. Der echte Journalist hängt an seinem Beruf, ja, er ist von ihm besessen, zum Journalisten muß man geboren sein!“

Die Fähigkeit, Menschen durch das gewählte Wort zu fesseln, das Bewußtsein, sie

## Berlin und Rom bekräftigen die Neutralität der Schweiz

Berlin, 24. Juni. Zwischen Deutschland und der Schweiz lag ein Stimmwechsel über die Neutralität der Schweiz her. Die deutsche Regierung betont darin, daß sie in der unbedingten Anerkennung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht.

Ein entsprechendes Notenwechsel hat gleichzeitig zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung stattgefunden.







# „Das Buch wirksamste Friedenswaffe“

Dr. Goebbels vor dem Internationalen Verlegerkongreß

Berlin, 24. Juni. Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die seit Sonntag führende Belegler aus 17 europäischen Ländern und Japan zu einer inhaltreichen und bedeutsamen Arbeitstagung in Leipzig, der Stadt des deutschen Buchhandels, zusammengeführt hat, endete am heutigen Freitag mit einer repräsentativen Schluß-Sitzung im Reichstagsgebäude bei Kroll in Berlin. Dr. Goebbels machte dabei als Schirmherr der Tagung grundsätzliche Ausführungen über die hohe Verantwortung und die hohe Aufgabe des Verlegers.

Von höchstem Beifall begrüßt, begann Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede. Wirklicher Frieden, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, resultiert immer nur aus der Erkenntnis der wechselseitigen Beziehungen der Völker untereinander und der Anerkennung ihrer besonderen und berechtigten Forderungen nach Lebensraum und Entfaltung auf Grund ihrer besonderen Art und ihres eigenen Wertes. „Das Buch“, so erklärte der Minister, „ist in Wahrheit die wirksamste Waffe des Friedens. Es vermittelt uns nicht nur die Leistungen der großen Denker und schenkt uns die besten Lehren, die die Wegbereiter der kulturellen Entwicklung sind, es ist auch ein wesentliches Mittel, mit dem die Völker einander innerlich be-

gegnet und sich in ihren vielfältigen Beziehungen kennen lernen. In diesem Sinne möge uns allen das Buch“, so sagte Dr. Goebbels, „ein Helfer sein bei der Ueberwindung der Nöte der Zeit! Wenn aber das Buch als eine Waffe des Friedens einer hohen Aufgabe dienen soll, dann muß diese Waffe vor allem rein und maßlos gehalten werden.“

In Deutschland seien dem ausüblichen Buch keine Beschränkungen auferlegt. So gebe es wohl kaum ein repräsentatives Werk ausländischen Ursprungs, das nicht seinen Weg durch eine gute deutsche Uebersetzung zum deutschen Leser gefunden habe, und oftmals habe erst diese deutsche Uebersetzung den Ruhm und das Ansehen des Autors begründet.

„Reider sei es häufig mit dem Deutschen Buch im Ausland anders bestellt. Mißgunst geht im Ausland ein Schrifttum als das eigentlich deutsche, das mit dem wirklichen Deutschland wahrhaftig nichts zu tun habe. Es ist unter Wahrung und zugleich eine Bitte, die ich an den Kongreß richtete. Er möge dazu beitragen, daß das Reich des wahren und wirklichen Deutschland als eines Landes der Arbeit und der Pflicht, der Kultur bei den übrigen Völkern immer lebendiger werde. Es liegt an der Welt, in die offene Freundeshand einzuschlagen, die wir ihr entgegenhalten.“

Am Schluß an die feierliche Schlußtagung waren die Vertreter der ausländischen Staaten Gäste des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsvorleger und des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger. Bei dem gemeinsamen Zusammenkunft wurden sie von Staatsleiter Riebardt im Auftrag des Präsidenten der Reichsdruckerei Reichsleiter Mann herzlich begrüßt.

Die nächste Tagung des Internationalen Verlegerkongresses wird auf Einladung des polnischen Verlegerverbandes im Jahre 1940 in Warschau und Krakau stattfinden.

Am Donnerstagabend wohnten die Kongreßteilnehmer einer Aufführung der „Liebesermahnung“ im Deutschen Opernhaus bei. Anschließend wurden sie von Staatssekretär Franke im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels im Foyer begrüßt.

## Freßfügen über den Reichsführer SS. Himmler

Berlin, 24. Juni. Eine satirische Zeitschrift, gemischt aus dem „Sturmer“ und dem „Hitlerwart“, bringt in den letzten Tagen Heftartikel über einen angeblich vom Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei erstatteten abträglichen Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse in Italien, über den Duce inseländisch und über das Verhältnis der deutschen zur italienischen Polizei, um schließlich zu behaupten, daß die deutsche Polizei einen Führungsanspruch gegenüber der italienischen erheben will.

Dah alle diese Vorwürfe und Urteile, die dem Reichsführer SS. in den Mund gelegt werden, in das Kapitel der Lügenmagie gehören, und daß ein solcher Bericht überhaupt nicht existiert, bedarf keiner weiteren Darlegung. Was insbesondere die unübersichtliche Organisation der italienischen Polizei angeht, die sich besonders in den Tagen des Bestehens des Führers so ausgezeichnet und vorbildlich bewährt hat, so weiß jeder, welchen hervorragenden Rang gerade die italienische Polizei unter den Polizeien der Welt einnimmt. Die Kameradschaft und die Freundschaft, welche die deutsche Polizei mit der italienischen Freundschaft seit Jahren verbindet, wird durch derartige durchsichtige Frechheiten nicht beeinträchtigt; im Gegenteil: sie wird, wenn es überhaupt noch möglich ist, in genauer Erkenntnis der gemeinsamen Gegner nur noch weiter gestärkt und vertieft.

Ritterhaus **Rita** Lichtspiele

Heute Erstaufführung  
**des Tobis-Großfilms!**  
von Veit Harlan  
Ein großes ergreifendes  
Filmwerk nach dem sensationellen Bühnenschauspiel von  
Max Halbe



**Jugend**  
Die ergreifende Liebestragödie  
zweier Achtehnjähriger

Spielleitung: Veit Harlan | Manuskript: Thea von Harboe

In den Hauptrollen:  
**Eugen Klopfer** **Werner Hinz**  
als Pfarrer Hoppe als Kaplan v. Schigoröki  
**Kristina Söderbaum** als Annonchen  
**Hermann Braun** — **Elisabeth Flickenschildt**

Der Zauber der Liebe zweier Achtehnjähriger —  
die Seligkeit junger Herzen —

Ihre leidenschaftliche Verstrickung, ihr tragischer Leichtsinn, ihre Blindheit gegenüber der Wirklichkeit des Daseins, ein glühend-zartes Spiel von erster Liebe und erster Schuld.

Kulturfilm — Fox-Wochenschau  
Beginn 4.00 6.00 8.30 Für Jugendliche nicht zugelassen

**3 billige Tage**  
Sonnabend, Sonntag, Montag  
Eintritt: Erw. 40 Pfl., 1. Kind 20 Pfl., 2. Kind 10 Pfl., jedes weitere eigene Kind frei  
Sonntag, 1/4 Uhr  
**Nachmittags-Konzert**  
des großen Zoo-Orchesters  
Leitung: Georg Haupt

**Kurzhaals** Kaffeegarten  
Böllberg  
**Große neue Tanzdiel!**  
Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr  
**KONZERT** mit Tanzeinlagen  
Ab 19 Uhr TANZ

Beziehen Sie das Rotarium Sangerhausen und stärken Sie sich gleich nebenan im  
**„Gasthaus zum Herrenteng“**  
Bismarckstraße — warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.  
Sonntags nachmittags und abends  
Unterhaltungskonzert und Tanzdiel

**Saalschloss**  
Heute, Sonnabend, 8 Uhr  
Garten und Saal  
Das Fest für Alle!  
**Gr. italienische Nacht**  
Tanzorchester  
**Alex Heide, Leipzig**  
mit 13 Solisten  
**Balilla Marchetto, Mailand**  
der italienische Heidentenor

**TANZ**  
Doppelillumination  
in venezianischem Stil  
Vorverk. Roter Turm u. Saalchloß

Sonntag, 4. und 8 Uhr  
Das große Treffen der Familien!  
**Sommer-Varieté**  
Tanz im Freien  
außerdem nachmittags  
**Gr. Militär-Konzert**  
Musikbörpers 2. Abtlg. Flak 33

**Reimbahn Terrassen**  
Die ideale Tanzstätte  
Täglich geöffnet!  
Heute Sonntag abends 8 Uhr  
Sonntag abends 8 Uhr  
Zum frühlichen Wochabend  
der ausserlesene Betrieb!  
Linie 4 und 9

**Reichshof**  
Heute und morgen  
der beliebte  
**Gesellschafts-**  
**Tanz**  
in der guten Stube  
Heute, Sonnabend,  
10 Uhr  
**Konzert und**  
**Kabarett**  
Mitteldeutsches  
Landesorchester

**Für Sommerfeste**  
Empfehle  
Hofintenden, Orchester,  
Hildegard u. a.  
im großen Saal.  
So bitten wir  
**Paul Lange**

**Stadtheater Halle**  
Gente, Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
Gente, Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr  
**Rigoletto**  
Dopp. von O. Wehl  
Sonntag, 11 Uhr gegen 18 Uhr  
**Der Freischütz**  
Romantische Oper  
von Carl Maria v. Weber  
10 1/2 bis 22 1/2 Uhr  
**Die in der Cereorgasse**  
Operette vom Arno Spillinger

**Gaspiel - Tanzabend**  
Konzert-Einlagen  
Sonnabend, 4. 25. Juni, abends 8 Uhr  
u. Sonntag, 4. 26. Juni ab 1/2, 4 Uhr im  
**Seidefeng**  
Fruchtweinschenke  
Dölau  
Eintritt nur 50 Pfg.

**Bad Kösen**  
Auchhaus  
**Mutiger Ritter**  
Goldab 85fen  
Juni 248  
Sonnabend:  
**Sang ins Wochende**  
mit dem Singsänger  
Sonntag  
16 Uhr **Sangtee u. Unter-**  
**haltung**  
20 Uhr **Tanzabend**  
Boranjag: Mittwoch  
In der Saale hellem Strande  
der große Bad Kösen Tanzabend

**Schreiberschloßchen**  
Am Golgenberge  
Ein Besuch lohnt! Herrliche Bienen-  
pracht! Angenehme Familien-Ver-  
kehrsstelle!  
Sonntag  
Sonntag Kaffee-Konzert u. Tanz

**Gasthaus zum Posthorn**  
An der Poststraße  
Sonntag, den 26. Juni:  
**Erdbeeren**

Besucht die Vergnügungsstätten  
unserer Inserenten!

**NAUMBURG (SAALE)**  
**Kirschfest 1938**  
30. Juni bis 4. Juli  
Sonnabend, 2. Juli: Kirschfestball der fröhlichen Un-  
bekannt mit Harry Langewach vom Reichsverband der  
und anderen bekannten Künstlern.  
Sonntag, 3. Juli: Kirschfestball, Tag des Naum-  
burger Gastes, historischer Festzug, großes Markt-  
fest mit Tanz, Dombelichtung.  
Programme in allen Reisebüros und durch den Verkehrsverein  
Naumburg (Saale).

**Reimbahn Terrassen**  
Die ideale Tanzstätte  
Täglich geöffnet!  
Heute Sonntag abends 8 Uhr  
Sonntag abends 8 Uhr  
Zum frühlichen Wochabend  
der ausserlesene Betrieb!  
Linie 4 und 9

**Reichshof**  
Heute und morgen  
der beliebte  
**Gesellschafts-**  
**Tanz**  
in der guten Stube  
Heute, Sonnabend,  
10 Uhr  
**Konzert und**  
**Kabarett**  
Mitteldeutsches  
Landesorchester

**Für Sommerfeste**  
Empfehle  
Hofintenden, Orchester,  
Hildegard u. a.  
im großen Saal.  
So bitten wir  
**Paul Lange**

**MZ, die richtige Zeitung für Sie**

**Wettkampftage 1938**  
Der SA-Gruppe Mitte  
**Hauptkampftage**  
vom 30. Juni bis 3. Juli 1938 in Halle (Saale), Stadion



Freitag, den 1. Juli 1938  
im Walthalla-Theater 20.15 Uhr  
**Boxkämpfe** in 14-maligen Gewichtsklassen / Eintrittskarten von 0,50 bis 2,00 RM  
an der Abendkasse und im Vorverkauf.

Sonnabend, den 2. Juli 1938  
im Stadion um 22 Uhr  
**Großkonzert** (300 Musiker und Spiel-  
leute) anst. SA-Ruf der Gruppe Mitte.  
Eintrittskarten zu 0,50 und 0,80 RM bei den  
SA-Dienststellen, durch Kaff. und an der  
Abendkasse.

Sonntag, den 3. Juli 1938  
im Stadion 14.30 Uhr  
**Sonder-Vorführungen** Staffeln,  
Handball, Kampfball, Siegerehrung / Ein-  
trittskarten zu 0,50 und 0,80 RM bei den  
SA-Dienststellen, durch Kaff. und an der  
Tagekasse.







400 Jahre Bergstadt Lautenthal

Festwoche in der größten der sieben Bergstädte

Lautenthal. In den Tagen vom 25. Juni bis 2. Juli kann die Bergstadt Lautenthal im Oberharz ihre 400jährige Geschichte feiern.

Lautenthal ist von den sieben Bergstädten des Oberharzes die jüngste. Ihre Gründung legt man in das Jahr 1338.

Der Bergmann, der um das Jahr 1338 bei Lautenthal die reichen Silbererze entdeckte, war Kaspar Bitter. Ihm erfinden in Lautenthal verschiedene Gruben.

Das Volk selbst ist Treuhänder

Die Betreuung der Jugend - erster Programmpunkt der NSD.

Wenige Jahre hindurch ist man an den Fragen, die mit einer planmäßigen Gesundheitsführung der Jugend zusammenhängen, mehr oder weniger gleichgültig vorübergegangen.

Es ist als die NS-Volkswohlfahrt die Gesundheitsführung des gesamten deutschen Volkes übernahm, das Hilfsamer „Mutter und Kind“ ins Leben rief.

Seiten durchmachen, da es mit dem Bergbau unaufräumlich zu Ende ging.

Die Bedeutendste aller Gruben aber war „Lautenthal's Glüh“, die ihre reichste Ausbeute in den Jahren 1730 bis 1734 brachte.

Trotzdem lag es auch wieder kurz vor der Aufschließung aus dem der Versuch, den Fremdenverkehr als Ausweg für die stillgelegten Gruben heranzuziehen hatte nicht den erwarteten Erfolg.

Traglich lag es auch wieder kurz vor der Aufschließung aus dem der Versuch, den Fremdenverkehr als Ausweg für die stillgelegten Gruben heranzuziehen hatte nicht den erwarteten Erfolg.

Hilfe des Staates. Nein, — eine Initiative der Volkswohlfahrt mußte den Boden richtig angreifen. „Kinder ein Erbe“ ist nicht ein Schlagwort, sondern eine Forderung der nationalsozialistischen Selbsterhaltung.

Klimawechsel, Lösung von Haus und Schule, die neue Umgebung laden die Kinderlebensführung zu einem Erlebnis für das ganze Leben werden.

Graf Carl Adam von Wuthenau

75 Jahre alt

Am Sonntag, 28. Juni, ist es dem berühmten unter Kennhallen und Jägerdenkmalen, Grafen Carl Adam von Wuthenau in Hohenturm bei Halle verstorben.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war der Kennhallen Wuthenau aufgestellt worden und erst im Jahre 1922 erschienen die Wuthenauischen Farben wieder auf den Kennbahnen.

Auto am Baum zertrümmert

Stolzberg (Südharz). Auf der Landstraße von Stolzberg nach Stolberg-Bräunlein, kurz hinter dem Auersberg, fuhr ein Personenkraftwagen in schneller Fahrt gegen einen Baum.

Das zusammengebundene Schwalbenpaar

Eine beispiellose Noheit

Reppoldshausen. Als ein Postbote am Morgen auf seinem Streifenwagen durch die Straßengasse kam, fielen ihm zwei Schwalben durch ihr verknüpfte Verhalten auf.

Der Harz im Rundfunk

Buntes Programm aus Hamburg

Braunlage. Der Reichsleiter Hamburg bringt in den ersten Tagen des Monats Juli wiederum einige Übertragungen aus dem Harz.

Namurburger Kirchturm. Das historische Kirchturm feiert Namurburg in diesem Jahre am 30. Juni bis zum 4. Juli. Wieder wird auf der Vogelweide eine große Festfeier stattfinden.

Namurburger Kirchturm

Namurburg. Das historische Kirchturm feiert Namurburg in diesem Jahre am 30. Juni bis zum 4. Juli. Wieder wird auf der Vogelweide eine große Festfeier stattfinden.

Lagung der Heilpflanzen-Anbauer

Röthe. Der Reichsverband der Gewirze, Duft- und Heilpflanzen-Anbauer hielt in Röthe eine Lagung ab, auf der Reichsleiter

Per i camerati italiani

Quando fa caldo pensate alla stagione fredda

Halle. Ai cittadini, che vanno di rado in campagna, le trasformazioni della natura, si presentano più forti e più repentine che ai contadini.

Avanti Pentecoste avevamo visitato i nostri rurali, che stavano appunto diradando le biotole; oggi, dopo tre settimane, la stessa campagna sembra trasformata.

Dappertutto nei vasi camm vediamo l'immagine familiare delle squadre italiane. Quando poi i compagni italiani vedono venire la „comissione“ con la quale possono sfoderarsi allora, eccolo allora, che hanno meritato una piccola risciacquata = tutti si rallegrano e si vede che sono proprio contenti.

Questa volta abbiamo visitato prima l'azienda del signor Ernst a Peissen. Il Capozzi che parla lo spagnolo sa spiegarsi abbastanza per farsi intendere, tutela gli interessi degli operai ed essi ne sono molto contenti.

Quando pare ora l'estate ha vinto; però sarà meglio di comprare degli impermeabili oppure delle pellegriane di gomma per non bagnarsi quando piove.

Hänel ad Oppin; per quegli italiani il padrone si è abbonato ad un giornale italiano per informarsi riguardo a ciò che accade nel paese.



Hänel ad Oppin; per quegli italiani il padrone si è abbonato ad un giornale italiano per informarsi riguardo a ciò che accade nel paese.

Ecco la commissione. Tutti raccontano quello che hanno in fascio e per tutti la signora Greve trova parole confortanti.

special modo; i fiori campesitri e diversi quadri di Mussolini ed Hitler che ornavano la tavola e le pareti ispiravano un senso di contentezza e di pace.

Quando pare ora l'estate ha vinto; però sarà meglio di comprare degli impermeabili oppure delle pellegriane di gomma per non bagnarsi quando piove.

L'Italia conia monete d'acciaio

Roma. — Si suppone che in Italia alla ricorrenza del 28. Ottobre, giorno della rivoluzione fascista, saranno distribuite le prime monete d'acciaio.

D'ora in poi l'Italia non avrà più bisogno di nichel per le monete spicciolate. Le monete nuove consistono in una lega d'acciaio non ossidabile cioè di „acciaio monetario“.

Wolfig und schwül

Der Reichsmeteordienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Schnell wurde die in Mitteldeutschland eingebrungene Hitze übercastet hinweggeräumt. Am Freitagmorgen lag die Temperatur in der Ebene noch bei 15 Grad.

Ausflucht bis Sonntagabend

Bei nächtlichen Winden wurde schwül, wolfig und warm. Gemittelt. Am Sonntag Abführung Regenluft und größenteils feste Bewölkung.

Wasserstands-Meldungen

vom 24. Juni 1938

Table with 4 columns: Station, Water Level, and other data. Includes stations like Götting, Zwickau, and others.

Markenmärkte (Kinder- und Heimatfest)

Die Stadt Markranstädt feiert in der Woche vom 26. Juni bis zum 30. Juni ihr 85. Kinder- und Heimatfest.

Markenmärkte (Kinder- und Heimatfest)

Die Stadt Markranstädt feiert in der Woche vom 26. Juni bis zum 30. Juni ihr 85. Kinder- und Heimatfest.



## Im Zeichen des Vierjahresplanes

# Erheblicher Mangel an Ingenieuren

### Jährlich etwa 10000 Mann Ersatzbedarf - Das Anwachsen der technischen Aufgaben

Im Zeichen des Vierjahresplanes sind die technischen Aufgaben ungemein gewachsen. Das Fortschreiten unserer Wirtschaft, sich weitgehend durch Schaffung heimischer Roh- und Werkstoffe von der Deutschen Einfuhr zu befreien, die Industriellen also vom Ausland unabhängiger zu machen, hat auf der ganzen industriellen Entwicklungslinie zu umfangreichen Erweiterungen, Wiedereinrichtungen und Neubauten geführt. Wirst man heute einen Blick in die Tageszeitungen oder in die Fachpresse, erhält man ungefähr einen Einblick, wie groß die Nachfrage nach Ingenieuren in der deutschen Wirtschaft ist.

Es ist selbstverständlich, daß im heutigen Zeitalter der fortschrittlichen Technik diese Frage nicht übersehen werden kann und auch nicht übersehen wird. Am diesen Mangel ungeklärt abklären zu können, sind von vielen Stellen Untersuchungen über den Ersatzbedarf an Ingenieuren angestellt worden. Sie geben alle auseinander über die Höhe des Ingenieurmangels. Gleich aber ist all diesen Erhebungen, daß uns Ingenieure fehlen und daß die nächsten Jahre noch keine Aussicht bieten, diesem Mangel irgendwie fähigbar zu steuern.

#### Die Zahl der Studierenden

Wie es nun um den Ingenieurnachwuchs steht, hat auch den Verein Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik zu einer laudablen und gründlichen Untersuchung veranlaßt. Diese Schrift ist im Verlage von V.D.I. durch den Verein zu beziehen.

Die Erhebung zeigt, daß nicht, wie früher weise manchmal behauptet wird, eine grundsätzliche Abneigung gegen das akademische Studium besteht. Allerdings ist die Zahl der Technikstudierenden ungefähr auf die Hälfte zurückgegangen. Ein Blick auf die Studentenzahlen in einigen Fakultäten der Universitäten zeigt aber, daß hier teilweise doppelt soviel Studenten vorhanden sind wie 1928.

In den Technischen Hochschulen und Bergakademien wurden 1928 bis 1936 durchschnittlich etwa 2700 Diplom-Danzprüfungen im Jahr abgelegt, 1937 sind es noch etwa 2200 und in den folgenden Jahren können wir nur

mit etwa 10 000 rechnen. Nehulich liegen die Verhältnisse an den Ingenieurhochschulen (höheren Technischen Lehranstalten, Techniken). Nach hier ging die Zahl der Studierenden gegenüber 1928 auf etwa die Hälfte zurück.

#### Ein Fehlbetrag

Die Zahl der Absolventen dieser Ausbildungsstätten betrug in den Jahren 1928 und 1929 jährlich etwa 9000, dagegen im Jahre 1937 nur noch 4900. Unterzählungen über die Zahl der berufstätigen Ingenieure haben ergeben, daß wir aufgrund der Volkszählung von

1933 damals mit etwa insgesamt 250 000 Ingenieuren rechnen konnten.

Der Jahresbedarf kann aber mit ziemlicher Genauigkeit errechnet werden. Aus der Berufsplanung geht der Altersaufbau der Berufssträger hervor. Rechnet man diesen zugrunde, so ergibt sich nach den amtlichen Sterbestatistiken, bezogen auf die Gesamtzahl 250 000, der Ersatzbedarf durch Tod mit 2000. Der Ersatzbedarf durch Pensionierung und Invalidität ist nach den Durchschnittsergebnissen etwa ebenso groß, d. h. er beträgt zusätzlich ebenfalls 2000, so daß wir auf einen Ersatzbedarf von 4000 Ingenieuren kommen. Die Zahl für Ersatzbedarf durch Tod erscheint zunächst sehr gering. Die Erklärung liegt darin, daß der Altersaufbau der berufstätigen Ingenieure durchaus anormal ist, denn nach der Volks- und Berufsplanung 1933 haben 18,2 v. H. der technischen Berufssträger im Alter von 25 bis 30 Jahren, 31,4 v. H. im Alter von 30 bis 40 Jahren und 21,1 v. H. im Alter von 40 bis 50 Jahren. Infolgedessen ist die Zahl der Abgänge durch Tod zur Zeit auch nicht so groß.

## Maßnahmen für den Ausgleich

Neben diesem Ersatzbedarf besteht aber noch ein Erweiterungszusatzbedarf, der durch die weitgehende Technisierung in den verschiedenen Industriezweigen bedingt ist. In einzelnen Industriezweigen beträgt der Ersatzbedarf etwa das Doppelte des Ersatzbedarfs auszusuchen. Zu dem bereits erwähnten Ersatzbedarf von 4000 Ingenieuren tritt also ein Erweiterungszusatzbedarf von 6000 Ingenieuren, der Gesamtbedarf an Ingenieuren im Jahr wird deshalb bis auf weiteres mit mindestens 10 000 anzu-  
sehen sein.

Dieser Bedarf an neuen Berufssträgern wird aber bereits seit dem Jahre 1935 nicht mehr gedeckt.

Die Forderung, daß zur Befhebung des Nachwuchsmangels etwas geschehen muß, ist Aufgabe der Schrift des V.D.I. und sicher werden

alle Maßnahmen getroffen werden, um unser Aufbauprogramm von dieser Seite aus nicht zu lockern. Es wird möglich sein, Ingenieure, die hier und dort noch nicht in ihrer technischen Eignung entsprechende Arbeit verrichten, wieder voll einzuführen. Der Reichswirtschaftsminister hat empfohlen, die Hochschulingenieure aus den Konstruktionsbüros herauszunehmen und sie zweckmäßigerweise in den Prüf- und Versuchseltern und in den Forschungsbüros einzusetzen, in den Konstruktionsbüros aber an ihrer Stelle Fachschulingenieure zu beschäftigen. In Fällen, in denen es sich um die Anwendung einer einfachen Zeichentechnik handelt, werden an ihrer Stelle mit Erfolg begabte, kurzzeitig ausgebildete Facharbeiter, unter Umständen auch weibliche Hilfskräfte zu verwenden sein.

## „Knirps“ und „Fips“

### Keine Verwechslungsgefahr

In einem Prolog um die Warenzeichen „Knirps“ und „Fips“ für Tafelbrotfirmen hat das Reichsgericht in Heberleinmünchmung mit dem Kammergericht die Verwechslungsgefahr beider Bezeichnungen verurteilt.

Zur Begründung dieser Entscheidung führt das RG, folgendes aus: Das Wort „Knirps“ — je nach dem Gegenstand, auf den es angewendet wird — eine verschiedene Bedeutung haben. Davon geht auch das RG aus, indem es die Bedeutung des Wortes beim Menschen vorwiegend auf seinen keifigen Eigenheiten bezieht, bei einer körperlichen Sache, z. B. dem Hund, auf seinen Keinheit. Auch wenn man nun annimmt, daß das Wort „Fips“ beim Tafelbrotfirmen — nämlich neben der Eigenschaft schneller Handhabung — auf etwas Kleines hinweist, so kann dies nicht ausschlaggebend sein, da die Kleinheit allen Tafelbrotfirmen, nicht nur den aus dem Schrimm geteilt der Kleinheit hergeleiteten, eigen ist.

Es kann auch nicht unangehen werden, daß die Bezeichnung eines Menschen als „Knirps“ die Erinnerung an „Knirps“ wachruft und daß eine solche Beziehung auch bei Anwendung der Wörter auf einen Tafelbrotfirmen gegeben war. Abgesehen davon aber würde, selbst wenn eine solche Beziehung vorhanden wäre, sich daraus noch nicht die Verwechslungsgefahr ergeben. Ob eine Verwechslungsgefahr vorliegt, ist nach den Umständen zu entscheiden, die die Rechtsprechung in Bezug auf Bild, Klang und Sinn des Wortes aufgeklärt hat. Vorliegend ist die Verwechslungsgefahr trotz der in gewisser Hinsicht bestehenden Ähnlichkeit des Sinnes beider Worte vom RG, ohne sachliche rechtlichen Irrtum verneint worden.

## Einfuhrdrosselung Japans

### Besondere Maßnahmen

Die verstärkte Kontrolle der japanischen japanischen Kriegswirtschaft wird sich auf die Einfuhr und Verteilung der lebenswichtigen Rohstoffe erstrecken. Dabei wird unter Berücksichtigung der Aufrechterhaltung des Preisstandes des Kriegswichtigen für die Wiederausrüstung bestimmten Materialien der Vorrat gegeben werden. Die Einfuhr nicht lebenswichtiger Rohstoffe wird energig gedrosselt werden. Zur reibungslosen Durchführung der Rohstoffverteilung wird das Genossenschaftsstatut weiter ausgebaut werden.

# Überlegene Qualität und rein deutsch -

## da gibt's keine Wahl!



„Aral bedeutet für mich zweierlei: Überlegene Qualität und — es ist ein rein deutsches Erzeugnis. Da gibt's doch keine Wahl!“

(Erich Bial, Photograph, Berlin W 15, Emser Str. 44, 21. 3. 38)

### „Künstlicher“ Kraftstoff? Ein Irrtum!

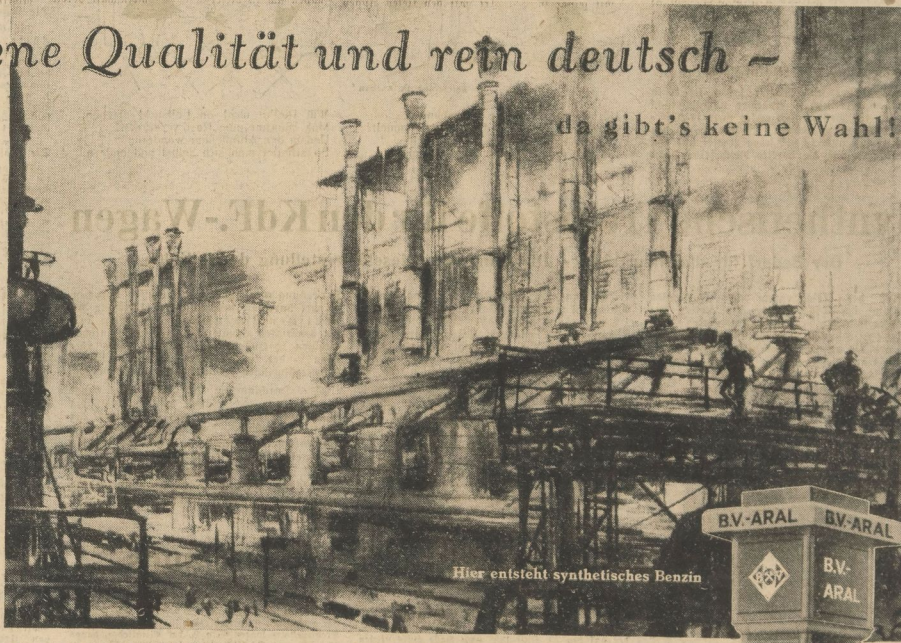
B. V.-Aral ist ein Gemisch aus Benzol und Benzin. Beide stammen aus deutscher Kohle. Daß man Benzol aus der Steinkohle gewinnt, ist nichts Neues. Man bezeichnet also Benzol als „natürlichen“ Kraftstoff. Mancher weiß sogar, daß die besonderen Vorzüge von Benzol „natürlich angeboren“ sind, zum Beispiel, daß die Klopfestigkeit schon durch die Feuerprobe im Koksofen bedingt ist. Wie steht es nun mit der Gewinnung von Benzol aus Kohle? Das ist doch neu — also „künstlich“? Was heißt denn eigentlich „künstlich“? Benzine sind Kohlenwasserstoffe, ganz gleichgültig, ob sie aus dem Erdöl destilliert oder aus der Kohle gewonnen werden!

Auf dem XI. Internationalen Chemie-Weltkongress in Rom wurde am 20. Mai 1938 über die Synthese u. a. folgendes gesagt: „Bei den Verfahren, die uns Benzin, Kautschuk, Kunststoff usw. in beliebigen Mengen zu erzielen gestatten,

handelt es sich nicht um eine sklavische Nachbildung der Natur, sondern darum, in Anlehnung an die Natur Stoffe zu gewinnen, die von vornherein auf die besonderen Bedürfnisse ihres Verwendungszweckes abgestellt und daher den Naturstoffen in ihren Eigenschaften überlegen sind.“

Das im B. V.-Aral verwandte Benzin wird in modernsten Anlagen unter Ausnutzung aller bisher gemachten Erfahrungen gewonnen. Das neue synthetische Benzin bietet daher in Verbindung mit dem vor 14 Jahren genormten Benzol die beste

Gewähr für die überlegene und stets gleichbleibende Qualität von B. V.-Aral.



Hier entsteht synthetisches Benzin



An den Benzol-Verband G. m. b. H., Bochum. Teilen Sie mir bitte Ort und Zeit mit, wann und wo ich meinen Wagen auf B. V.-Aral einregulieren lassen kann, und senden Sie mir kostenlos die Broschüre „Besser fahren und sparen“ Abz. Aral. VI / 89

Name: ..... Beruf: .....  
Wohnort: ..... Straße: .....

**B. V. - ARAL = BENZIN + BENZOL / BEIDE AUS DEUTSCHER KOHLE!**



Was will die „Deutsche Spitzbergen-Expedition 1938“?

Von Dr. H. Rieche, Leiter der Expedition

In den nächsten Tagen verläßt Dr. Rieche als Leiter der „Deutschen Spitzbergen-Expedition 1938“ mit einem anderen Forscher Deutchland, um sich in das Hornlandgebiet der Arktik zu begeben. In dieser Expedition beteiligen sich auch ein bekannter Wiener Bergsteiger, Ing. Kardobek, und Peter Wegener, ein Sohn des bekannten Schauspielers Paul Wegener und Neffe des berühmten Polarforschers Alfred Wegener, der auf Grönland den Tod fand.

Spitzbergen ist als Ausgangspunkt für Polarregionen so günstig gelegen, weil kaum eine andere jenseit nördlichen Äquator. Im vergangenen Jahr leitete ich bereits eine deutsche Expedition nach „Svalbard“ und begabete mich der Mannschaft in einem noch kaum erschlossenen Teil des Landes einer solchen Fülle interessantester Probleme, daß sich in diesem Sommer eine neue Unternehmung von mir nach Spitzbergen geführt wird. Mit einer gegen das Jahr 1937 teilweise veränderten achtföpfigen Mannschaft und erweiterten Aufgabenspektrum verläßt die Expedition Ende Juni Deutschland, um die letzten einjährigen Sommermonate, die auf Spitzbergen eine gewisse Eisfreiheit zeigen, voll auszunutzen. Ziel wird es sein, die im vorigen Jahre begonnene systematische Erforschung des Hornlandgebietes (Südspitzbergen) zum Abschluß zu bringen. Im Gürtel sind wir uns weder Erwartungen im Hinblick auf wissenschaftliche Ziele, der Hauptziel Spitzbergens, weil er unter dem Einfluß besonderer Strömungsverhältnisse verschiedener Oceangebiete liegt. Nur unter Spitzbergen ist dort wegen häufigem Nebel, Treibeis und gemäßigten Klappen eine Ausbeutung möglich. Niemals kann dieser Teil von Touristen begangen aufgeführt werden, die ihren Posten im Bereich der Arktik der Polarwelt zeigen wollen. Im vorigen Jahr war es uns möglich, das was uns da überwindend in der verchiedenen Weise begabete. Dieses Mal arbeiten wir in den gleichen Randgebieten, mit denen wir nun bereits vertraut sind, für die wir ein- malig einmal auf Spitzbergen eine Karte hat fortgesetzt haben. So daß man sich nicht danach richten kann, und wir dürfen hoffen, noch erfolgreicher zu sein als im letzten Jahr, um zu erreichen, daß von deutscher Seite aus eine erste wissenschaftliche Gesamtdarstellung dieser Gegend erstellt wird.

Strömung und Temperaturen, wie feinem Salz- und Sauerstoffgehalt befristigen sich ebenfalls die Geophysiker, die außerdem meteorologische Registrierungen, Strahlungsmessungen und Messung der erdmagnetischen Kräfte (für die Eisermessungsfahrt von großem Wert) durchzuführen, die sie bereits im Vorjahr erfolgreich betreiben haben. Sehr wesentliche Untersuchungen richten sich jedoch auf die Geister, deren Bewegung, Dichte und Abförmelung in Betracht kommen sollen. Diese Arbeiten werden dort zum ersten Mal mit modernen photographischen Methoden ausgeführt, nach denen sich zum Beispiel die Geisterbewegung aus Drahtbildern von Jettis genau feststellen läßt. Wichtige Beziehungen zu den Geistern Skandinavien, anderer Alpengeister, sowie der geistigen Vorgeschichte werden sich daraus ergeben. Geographische und physiologische Untersuchungen werden den ganzen Aufgabenteil ausmachen.

Schließlich wird es aber auch noch unser Ziel sein, auf verschneiten Bergen, die bislang allen Besteigungsversuchen trostlos, unsere deutsche Fahne zu hissen. Das Gelingen der Expedition wird viel von den Witterungsverhältnissen im Hornlandgebiet abhängen, die hier so überaus ungünstig und ersäuerend sind. Doch steht uns nicht nur eine ganz ausgezeichnete instrumentelle und praktische Ausrüstung zur Verfügung, sondern auch unsere im letzten Jahr an Ort und Stelle gewonnene Erfahrung und nicht zuletzt unsere Freude, für den deutschen Namen eine Leistung vollbringen zu dürfen. Eis und Schnee sind sehr ernst zu nehmende Gegner, die bereits die Ausbeutung gefährden können, aber sich hoffentlich zum Schluß des Unternehmens als überwindlich erweisen werden. Denn falls der schwierigen Verhältnisse wegen unsere Abholung in Frage gestellt würde, könnten wir in eine recht gefährliche Lage geraten!

Hymnus auf die Heimat

Von K. H. Bahner

Groß und erhaben steht jede Landschaft unter dem ewigen Himmel. Die Sonne geht über sie hin, Mond und Sterne umfliegen sie und die Nacht folgt langsam über ihr Angesicht. Im Winter lebt die Natur schweigend nach innen, der grünen Erde so, um die Gewächse zu beschützen, die sich im Winter und die kalten Tage, die hellen und die dunklen Nächte in guter Erinnerung, um sie herein zu den neuen Keimlingen in Blut und Vogelglut zu verwechseln.

Was nicht als Stein oder Baum, als Tier oder Stern in diese heilige Bewandnischaft gebannt ist, der freilich viel Jahr und Tag übermäßig eilig genug für die zugewohnte Dauer des menschlichen Lebens vorzürnen fühlen. Aber schließlich erhebt sich der Schmerz in eine Stille und ist religiöse Befriedigung. Gegenüber dem unaufhaltbaren Ablauf und unerschütterlich gelebten Ende alles einmaligen Geschehens, heißt die Bewandnischaft selbst an sich, der Einigkeit zu Einigkeit. Raum ist ein Teil der Verwandlung der Vögel und Kulturen, was auch ihre ursprünglichen Formen und Gestaltungen. Sie ist die große beherrschende Macht im Leben aller, sofern es eine Eigenschaft des Unbegreiflichen ist, sich unänderlich zu gleichen, das hat Uralt-Me zu sein, was man man die Göttliche an der Welt neu erweist.

Es mag aus zwar harter und echter, aber zu übertriebener Liebe zum Heimatlichen nicht selten eine leichtfertige Vergottung erwachen, die der Bedeutung der Heimat eine falsche Erhabenheit beilegt. Sie macht ein Stück Erde willig und gütigdemogenem zum letzten Worte der Welt, zum armenheimlichen Punkt, von dem alles bewegt wird. Nur die Warten leben von der Fiktion des festen Bezugs der großen Welt auf ihr isoliert geringeres Herz. Entscheidende Wichtigkeit gewinnt die Heimat einzig für das Leben des einzelnen: Bevor ihre Stadt zerlegt wurde, flüchten die Bewohner von Altona davon zum letzten Mal die Ebene des gelegenen Bodens, erzählt Plinius in seiner römischen Geschichte. Jeder hinzirrende Alt flüchtet sich zum schönen Symbol einer unerschütterlichen Arbeit an dem Grund und Boden dem heiligsten gottähnlichen und entscheidenden Schicksal entheimt.

Aber nicht viele haben die pflanzengleiche Beharrlichkeit, die demütige Stetigkeit und Mäße, zeitlebens die gleiche Scholle zu um-

pflegen. Der Trieb zum Wechsel, in die Fremde jagt sie oft bis ans „andere Ende der Welt“ und nur einige weniger Baumwurzeln finden unter neuen Meridianen eine „andere“ Heimat. Die meisten, die mit solchen Wünschen ausogen und die ihr selbstiges Herz noch nicht entdeckt hatten, erleben im Sturm der Monjune über der grünen Meere, im Gedrüll der ungeschützten Ziere, die gleich die Hitze des Verflüchtigen umkreisen, kein Abbild des schneebedeckten Langtos unter klarstem himmelblauen Himmel, im Anhauch der heiligen Stadt auf den hohen Gipfeln im schattigen Abend das gefährliche Heimweh, das unglückliche, das ihr Herz beinahe tödlich lurcht und peinigt. Manche haben ihre Fahrflüchtigkeit und die Unkenntnis ihres eigenen Betagens bitter geübt, sie erlebten — viele Astronomen, Bergpredanten und Bergmännern! — daß ihnen die ferne zum läsen Gieb des Heimwehs wurde und daß es sie feinen Tag und oft nicht einmal die verheißungsvolle, liebliche Nacht mehr auf anderem Boden litt. Ihr Aufbruch glück einer überfüllten Nacht.

Nur die Starke erleben in der Fremde eine Wiedergeburt. Der Sinn aller Renaissance ist die Wiedergewinnung des Lebens, ist die Rückkehr zu den Ur-Elementen des persönlichen Daseins und zu den Elementen der Lebensgewinnung. Renaissance als Akt der Neuschöpfung ist aber nur dann innvoll, wenn ihr die Eroberung einer höheren Sphäre folgt. Die Wiedergeburt, die in der Heimat beginnt, ist eine Wiedergeburt, die in der Heimat endet und in jeder neu gewonnenen Begriffs gleitet einem neu geschaffenen Organ.

In diesem tieferen Sinne bedeutet jedes unmittelbare und gemächliche Erlebnis der Ferne mittelbar das gemäßigtere Erlebnis der heimischen Bezirke. Die geliebte Schöne heiten brechen in der heimatischen Landschaft für den auf, der so recht von wuntern Beizen das unendliche Verlangen nach weiterem Gefühlte läßt. Er mag nun plötzlich den kleinen Bach verlesen fühlen, als von ihm gezeichnetes Gefühl, so von einer stillen dunklen Geburt aus dem übermühten Gestein, mit eigenem Leben begehrt, von der schwereren Schwere gegen ihn und des Her, das Tal und die heiligste Erde. Gesammelt zu tiefer Ausrube, anständig wie im Gebet liegt die Landschaft von nun an unter der unendlichen Gegenwart des fürstlich ins Blau hinauf gemöhlten Himmels, und sie enthält auf einmal alles vieles Schwere an formendenden Schicksal, die ewigliche Zeitigkeit einer feinen Freude, sagt die Ahnung eines vielleicht unerfüllbaren Wunsches oder Anspruchs, einer noch läufig zu stillenden Begierde und Zumutung. Eine gebeime und nicht mehr zu leugnende Bewandnischaft mit aller Klarheit läßt jedes Herz, da hat die Erde etwas vom unfernen Fluge eines unbedeutenden Fluges das Herz ein wenig von der Unbedeutendheit einer Jahreszeit, der Weis der feinsten Schwung eines sonnigen Hügel. Etwas Heiliches, nicht mehr Einzündendes, etwas das hoch aufsteht gegen den Himmel bewegt den einen Menschen und trägt auf dem schwindenden Rande seiner römischen Woge dessen bängliche Seele. Und was nach alles darin ist in dem einen Wort, auf dem Grunde des Namens Heimat: wofür Reichtum an Abschieden, unordentlich frohen Wiedersehen, wieviel Erinnerung an unbeschreibliches Himmelblau und wundervolles Sternennacht, an Stille und Einseitigkeit, an Licht, Luft und Erde, Land, See und unendliches Meer.



8. Fortsetzung  
„Den nehmen wir“, sagte Mr. Budd, griff in die Tasche und zog zehn Schillinge hervor, die er auf den Tisch legte.  
„Wissen Sie das Geld an den Mann!“ sagte er. „Wenn der Herr durch ein Wunder geminnen sollte und ich habe nicht darauf gewettet, kann ich mir's mein Lebenlang nicht vergehen!“

8. Kapitel  
Die schwarze Mähe.  
Ruz nach zwölf Uhr kamen sie in Lewes an, wo sie von Inspektor Tidmarsh erwartet wurden, der von ihrer Ankunft drähtlich unterrichtet worden war.  
Tidmarsh war ein beliebter Mann mit tiefem, glattrasiertem Gesicht. Er hatte praktische Zähne, die er stets zeigte, wenn er lachte, was er sehr häufig tat. Er geleitete Mr. Budd und den anderen Sergeanten an ein Polizeiauto. Als sie Platz genommen hatten, wies er den Fahrer an, sie nach Corbett's Hall zu bringen.  
Untermwegs verlorste Mr. Budd Röhrens über den Mord zu erfahren, aber Tidmarsh konnte ihm nicht viel mehr sagen, als er bereits wusste. Corbett war Junggebliebter gewesen und hatte in einem Sanatorium ein Ehepaar allein gewohnt. Die Frau behorgte die Küche und hielt die Wohnung in Ordnung, der Mann half

in den Ställen. Mrs. Glossop hatte den Mord entdeckt. Ihr Mann litt an Rheumatismus und war mitten in der Nacht mit solchen Schmerzen aufgewacht, daß sie aufrufend, um in der Küche ein Einreibemittel zu holen.  
Da sie in Corbett's Zimmer schlief und die Tür halb offen stand, hatte sie hinein-geschlichen. Anfangs hatte sie geglaubt, der Patient sei zu Bett gegangen und habe die Lampe brennen lassen. Sie hatte schon die Hand erhoben, um das Licht auszulöschen, da sah sie einen Fuß hinter dem Schreibtisch hervorragen. Sie ging darauf zu und erblidete Corbett, der links auf dem Boden ausgebreitet, sein Knie nach vorn mit Blut bedeckt, der Gesicht eines Welters warde aus der Brust hervor.  
Ihr Ausruf rief ihren Mann herbei. Sie konnten die Polizei an. Das geschah kurz nach vier Uhr morgens. Als der Arzt keine Feststellungen gemacht hatte, erklärte er, daß Corbett seit über vier Stunden tot sein müsse.  
„Die bis zum Boden reichende Fensterkraft stand offen“, sagte Tidmarsh. „Unwesentlich kam und ging der Mörder durch den Garten. Die Stallungen liegen auf der andern Seite. Datum konnte er leicht einbringen, ohne gesehen zu werden, auch wenn jemand wach gewesen wäre, was nicht der Fall war.“  
„Soll niemand etwas gehört?“ fragte Mr. Budd schüchtern.  
Der Inspektor schüttelte den Kopf.

„Sie wissen, wie fest die Kerle schlafen“, antwortete er. „Sie sehen in aller Dergoitsfröhe auf und haben ein schwarzes Lagerer. Wenn sie zu Bett gegangen sind, können sie wie die Ratten. Nein, es hat niemand was gehört.“

„Waren keine Fingerabdrücke auf dem Mord?“ forschte Mr. Budd. Tidmarsh schüttelte wiederum den Kopf.

„Nein“, antwortete er. „Es war das erste, monach wir suchten. Das Ganze ist überhaupt eine merkwürdige Sache! Ich habe vorhin mit dem Direktor der Bank gesprochen, bei der Corbett ein Guthaben hatte. Er sagte mir, daß der Tote vorgefunden 8000 Pfund in Schatzanweisungen abgeben wollte. Sie hatten nicht so viel von diesem besonderen Zahlungsmittel im Punkte und mußten es in ihrem Bankgeschäft erbetellen. Corbett kam gestern nachmittag, kurz vor Schlaf, noch einmal hin und nahm den Betrag mit.“

„Und jetzt ist vermutlich keine Spur mehr davon vorhanden“, sagte Mr. Budd. „Aber es sind schon um weniger als 8000 Pfund Morde verübt worden!“ — War kein Verdieb oder etwas Ähnliches unter Corbett's Sachen?“

Der Inspektor nickte.  
„Ja“, erwiderte er. „Er ist mit der Kerle untergefahren. Das ist zweifellos der Kerl, den wir fallen müssen. Der Brief spricht von einer Zusammenkunft mit Corbett, gerade um die Zeit, wo er den Tod fand. Er enthält auch eine Drohung gegen sein Leben.“

„Der Kerle!“ murmelte Mr. Budd und schloß die Augen nach. „Das ist mit neu! Ich kenne alle Verdieber mit Spitznamen, aber nicht mit mir nicht vorgekommen.“  
Er schobte eine Weile. Tidmarsh, der ihn noch nicht kannte und von seinen Eigenheiten nichts wußte, hatte den Eindruck, er sei ein schlauer, aber nicht sehr kluger Mann, als Mr. Budd die Augen wieder aufschloß.  
„Und der Hund?“ fragte er.

Der Inspektor sah ihn an. Aus seinem Gesicht sprach Verwunderung.  
„Wie können Sie davon etwas wissen?“ bemerkte er. „Wir haben es erst festgestellt, nachdem wir mit dem Jaro telefoniert hatten.“

Mr. Budd gähnte.  
„Daran ist doch nichts Uebernatürliches“, bemerkte er. „In Remphalls werden meist Hunde gehalten, wenn ich frage mich, da niemand gehört, was es gehört hat... weshalb Corbett's Privatband keinen Lärm geschlagen hat.“

„Ja, es ist merkwürdig!“, sagte Tidmarsh mit gesamelter Stirn. „Der Tot hatten sie da zwei Hunde, ein paar mächtige Tiere. Gestern nachmittag ließ ich Corbett von einem Stalljungen nach Ditchling zum Tierarzt bringen.“

„Was war mit ihnen?“ fragte Mr. Budd.  
„Nichts“, sagte der Inspektor. „Das ist eben das Seltsame! Ich fragte den Stallmeister danach. Er erklärte mir, die Hunde seien ferngekommen. Er machte auch Corbett darauf aufmerksam, aber der bestand darauf, daß sie zum Tierarzt geföhrt würden und die Nacht über dort blieben.“

„Um!“ brummte Mr. Budd. Seine Augen standen jetzt weit offen. „Eigentümlich! Es sieht dehnbar so aus, als habe er jemand erwischt und vergebend wollen, daß die Tiere Lärm machten.“

„Das dachte ich mir auch“, stimmte Tidmarsh zu. „Aber es bleibt immer noch rätselhaft. Der Kerle schrieb doch, er wolle zu Corbett kommen. Man sollte annehmen, daß Corbett dann Wert darauf gelegt hätte, die Hunde in der Nähe zu haben.“

„Vielleicht“, murmelte Mr. Budd und hatte wieder seine gewohnten schlafigen Augen.

Der Wagen hatte die Chancree verlassen und fuhr nun auf einem Wege, der von zahlreichen Fußspuren zerritten war. Sie kamen vor das weiße Tor eines Hauses. In einiger Entfernung bemerkte Mr. Budd das hohe, verblühene Gatter einer Vierdehlerpforte.  
„Da sind wir!“ sagte Tidmarsh. Ein Polizist, der am Eingang stand, sprach aufmerksam herzu, zu öffnete und grüßte, als sie an ihm vorbeifuhren.  
„Das Haus war alt und machte einen noch nachlässigen Eindruck. Es lag in einem großen, ungepflegten Garten; die Hintertür ging



Briefe im Zorn

Von Julius Kreis

Soll man im Zorn Briefe schreiben? Dar- auf sind jeder mehr Besorgener und erfahre- rter Berater mit einem fast schallenden Ja! ant- worten. Briefe, so richtig mit allem Gift und Groll des Augenblicks geladen, mit allem eifrigeren über nicht geschliffene Ver- fassungen, denn dem Besorgenen und erfah- rten Beratern, über nicht geschliffene Ver- fassungen, denn dem Besorgenen und erfah- rten Beratern...

Man wähle altes, möglichst kostbares Papier zu diesem Brief, das kein mechanisches Hindernis den Anknüpfen unserer Worte auf- hält, die aus dem Balfam anderer verletzten Herzen emporen. Die ersten zwei Seiten mögen einem hemmungslosen Ausbruch vor- behalten sein.

Schreibe wie du sprichst, unmittelbar, nach- dem du die Kränkung oder Enttäuschung er- fahren hast. Solche bei letzteren und aus- gelagert ehrenrührigen Wärtinnen die rich- tige Schreibweise nicht gegenwärtig sein, so blättere nicht im Orthographie-Lexikon. Es hilft nur aus.

In manigen Stellen lasse einen tiefen Tintenfleck zurück, als Zeichen besonderer Bekantheit. Die nächsten zwei Seiten können überlegten und ausgedehnten Äußerungen vor- behalten bleiben. Feinmögliche Begriffe aus dem Vorrat, aus der Welt abstrakter Körner- teile, aus dem Bereich symbolistischer Redens- arten und volkstümlicher Wendungen mögen deinen Feind wie die Pfeile der Wandertiere verwunden und reizen. Rollen auf den ersten zwei Seiten deine Wogen natürlich, die unge- bändig, erapirt, so liegt im zweiten Teil deines Briefes der Keil, die Fiebe grammati- schlich und orthographisch einwandfrei zu ge- halten, so ist mit einer gewissen Liebe zu arbeiten, Weiterentwicklung fröhlicher und äh- ner Wort-Kleinplastik zu schaffen. Im dritten und letzten Teil deiner Epistel magst du alle Hoffnungen und Wünsche zusammenfassen, die dich um das Wohlergehen des Adressaten be- wegen.

ist der Brief fertig, so lese ihn noch einmal sorgfältig durch und hebe besonders gravierende Worte durch bide Unterstreichung hervor. Deinem Gemissen sei es anheimgefallen, den Brief einem vertrauten Gatten oder Freund vorzulesen und alle Beschwörungen um Milde- rung von Form und Inhalt in einem fast graulich lächelnden Kopfschütteln abzu- tun.

Man als den Brief in den Händen, schreibe die Adresse lesbar und genau darauf, Briefe einem vertrauten Gatten oder Freund vorzulesen und alle Beschwörungen um Milde- rung von Form und Inhalt in einem fast graulich lächelnden Kopfschütteln abzu- tun.

Die Vorberür wurde von einer bögeren, mirklischen Frau geschel, die der Zupfeter als Prez. Glosch vorlesit. Sinter ihr hand ein Mann in offnem Sund und Ketthosen. Er hatte ein derbes, unartifizies Gesicht, das er graue Haar wies eine beginnende Glatze auf Mr. Budd nahm an, daß es der rheuma- tische Mr. Glosch sei, was von Tidmarsh be- stätigt wurde.

Die Leiche ist wohl weggeschafft worden? fragte Mr. Budd. Zu keiner Leberausreinigung schüttelte Tidmarsh den Kopf. "Nein", sagte er. Der Chefkoch hat angeordnet, daß nichts berührt werden solle, bis Sie alles gesehen hätten. Das Zimmer ist verriegelt worden und befindet sich noch in demselben Zustande wie bei der Entdeckung der Leiche.

Er hatte inwäsenden den vierseitigen, häßlich ausgefaltenen Vorfall durchgesehen und blieb vor einer Tür stehen. "Hier ist es", sagte er, nahm das Siegel ab, sah einen Schlüssel aus der Tasche, öffnete und löborte Mr. Budd auf, einzutreten. Mr. Budd ging hinein; Budd und der Zupfeter blieben auf der Schwelle stehen.

Das Zimmer war klein und enthielt nur wenig Mobiliar. Ein Schreibtisch stand in der Mitte, ein Kasten auf einer Ecke, ein fahnen- schmeiger Teppich bedeckte den Fußboden. Ein Sessel, ein Schreibtischstuhl und ein kleines Büchergestell vervollständigten die Einrichtung.

Einige Augenblicke hand Mr. Budd vor der Tür und ließ seine Blicke langsam durch das ganze Zimmer wandern. Von dem Toten konnte er nichts weiter bemerken als einen be- schänten Fuß, der hinter dem Schreibtisch her- vortrag. Von ung ab weiter, umschritt den Tisch, blieb stehen und sah auf den Leichnam hinab.

Dieser lag mitten zwischen dem Schreibtisch und der Fensterfüll.

Rosegger empfängt Besuch

Ein heiteres Geschichtchen / Von Stephan Georgi

Von ihren Feldern aus sahen die heissigen Bauern verdammt auf den weitaussehend die Landstraße einderlampenden Fremden, der sich ein wenig sonderbar ausnahm. Kopf, Weite und Kragen trug er über dem linken Arm, während die rechte Hand ein bun- farbiges Schmutzstück hielt. Ein schon ergatterter Bart fiel wallend auf die Brust herab. Aus einer schwarzen Zigarre blies der Fremde ge- waltige Rauchwolken hinter sich und erwiderte den Gruß der ihm Begegnenden mit einem "Gut! Gott", das bestätigte über die Gelber grollte.

Der Wanderer sah auf die Uhr. Es ging auf zehn. Um acht war er von seinem Sommerquartier, dem romantischen Städtchen Würzburg, aufgebrochen. "Hebel!" rief er aus auf das hinaus. "Wie weit ist's noch bis Krieglach?"

"Eine kurze Bierstunde noch", kam es zurück.

Dunkle Waldberge, Wiesen und Felder zogen vorüber, denn laute Frühlings- mit dem bunten Stratum, mit Schimel- dächern, mit Gärten auf den Straßen. Der Fremde hatte seine Kleider wieder angelegt und fragte nach der Wohnung des Herrn Rosegger.

Ein schmales einfaches Landhaus mit einem freundlichen Garten war es, und der Fremde nicht anerkennend vor sich hin. "Ja, der verleiht es, so zu leben, wie er's in seinen Büchern schreibt, der Rosegger, der 'Wald- schmeiter'!"

Ein Knabe war am Gartentor. Er wurde herbeigerufen. "Wer bist du, mein Junge? Zum Herrn Rosegger müßte ich. Ist er zu Haus?"

"Dahem ist der Vater schon, aber er arbeitet."



Motiv aus der Ostmark

Schon. Dann gib ihm diese Karte. Er wird sich schon einfinden."

Wenig später hand der Besucher in dem beschüglichen Arbeitszimmer des Dichters. Rosegger hand hinter dem mit Papierbogen beladenen Schreibtisch; er riefte an seiner Brille, sah auf den Vorstämmer und hat ihm zwar höflich, aber doch etwas kurz und zer- treut einen Stuhl an. Auf diesen fortsetzen, beinahe fühlen Empfang war der Gast keines- wags gelangt gewesen. So unterdrückte er die laute Verärgeltheit, die ihm schon zu Mund steigen wollte, und verlor bald die mit- gebracht freudige Stimmung. Das höflich- redende Gespräch lahmte bereits, nachdem er dem Dichter gelang hatte, wie sehr er sich freue, ihn persönlich kennen zu lernen, und Rosegger mit einem "Ganz meinerseits" ge- dankt hatte.

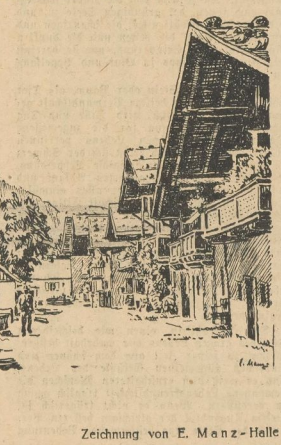
"Eine herrliche Gegend, in der Sie Ihr Domizil aufgeschlagen haben. Diese Berge, diese Luft, diese Stille!"

"Ja, ja, es geht nichts über unsere Steier- mark."

Dann sprach der Besuch von Rosegers Büchern und von Büchern im allgemeinen. Doch der Dichter antwortete nur: "Ich muß gehen, das ich eigentlich sehr wenig lese." Er füllte sich die höflichen Bekanntheit gegen- über nicht demüßigt, zu erklären, daß er nur deswegen wenig las, um seine eigene Schreib- weise vor fremden Einflüssen zu bewahren.

Der Gast warf einen Blick zum Fenster hin- aus und bemerkte: "Prächtig dieser Garten; wie schön die Primeln blühen!"

Der Dichter verneigte ein ungeduliges Fingerzucken. Er war mit seinen Gedanken beschäftigt wieder bei seinem neuen Roman, bei dessen Arbeit er durch den unangebeten Gast gehindert worden war. "Ja", antwortete er und fortigerte zugleich: "Die Primeln blühen neuer besonders gut."



Zeichnung von E. Manz-Helle

Der Gast sprach noch ein paar Worte über die Romantik der Berge, aber es kam keine rechte näherbringende Unterhaltung zustande. Endlich erhob sich der Besucher und sagte: "Ich muß Sie dann nicht länger hören. Ich lese Sie und bei der Arbeit!"

Er verabschiedete sich; teils ernüchtert, teils peinlich verlegen. Draußen blieb er stehen, schüttelte ein paar- mal den Kopf, brante sich eine Zigarre an, paßte einige trüftige Rauchwolken vor sich und machte sich auf den Heimweg. Diese Begegnung hatte er sich anders vorgestellt.

Rosegger lag schon wieder über seine Papiere- leiten gebeugt; laum daß sich die Züre ge- schlossen hatte. Er wollte das Kapitel doch un- bebingt bis zum Mittag zu Ende haben.

Es wurde Mittag; das Kapitel war fertig. Wie der Dichter seine Bogen zummentraffe, entglitt ihnen die Bistenkarte des Besuchers, die er zuvor, ärgert über die Störung, gar nicht beachtet hatte. Einen Blick warf er darauf, und schon polterte durch sein lüdes Klappfenster der Stuhl zu Boden. Einen Augenblick hand er wie angenagelt, dann sprang er zur Tür. "Anna! Anna!" rief er seiner Frau zu. "Der Bräutigam war bei Der Johannes! Bräutigam! Herzog! und ich hab ihn nicht erkannt!"

Der Bräutigam, der in diesem Hause wie kein anderer verehrt wurde, dieselben Sonaten Frau Rosegger lo gut zu spielen verstand; Bräutigam spielte der Waite auf dem Klavier, und die überflurige Schmeiße konnte nicht genug Bräutigam spielen!

Ein paar Tage später entschloß sich Rosegger, Bräutigam in Würzburg aufzusuchen. Ständen pilgerie er die Stadtstraße entlang — und hörte in Würzburg, daß der große Symphoniker bereits abgereist war.

So blieb nun der Begegnung nichts weiter übrig als der Stuhl auf dem Klavier stellen, der nur verfrängt und zu einem Sentimentium erhoben wurde, das niemand mehr bemerken durfte.

Unser Kreuzworträtsel

„Steinen in Südamerika“



Rosegger: 1. Südeamerica, 2. Ralfen- name, 3. Kiste, 4. Koffer, 5. Kiste, 6. Kiste, 7. Kiste, 8. Kiste, 9. Kiste, 10. Kiste, 11. Kiste, 12. Kiste, 13. Kiste, 14. Kiste, 15. Kiste, 16. Kiste, 17. Kiste, 18. Kiste, 19. Kiste, 20. Kiste, 21. Kiste, 22. Kiste, 23. Kiste, 24. Kiste, 25. Kiste, 26. Kiste, 27. Kiste, 28. Kiste, 29. Kiste, 30. Kiste, 31. Kiste, 32. Kiste, 33. Kiste, 34. Kiste, 35. Kiste, 36. Kiste, 37. Kiste, 38. Kiste, 39. Kiste, 40. Kiste, 41. Kiste, 42. Kiste, 43. Kiste, 44. Kiste, 45. Kiste, 46. Kiste, 47. Kiste, 48. Kiste, 49. Kiste, 50. Kiste, 51. Kiste, 52. Kiste, 53. Kiste, 54. Kiste, 55. Kiste, 56. Kiste, 57. Kiste, 58. Kiste, 59. Kiste, 60. Kiste, 61. Kiste, 62. Kiste, 63. Kiste, 64. Kiste, 65. Kiste, 66. Kiste, 67. Kiste, 68. Kiste, 69. Kiste, 70. Kiste, 71. Kiste, 72. Kiste, 73. Kiste, 74. Kiste, 75. Kiste, 76. Kiste, 77. Kiste, 78. Kiste, 79. Kiste, 80. Kiste, 81. Kiste, 82. Kiste, 83. Kiste, 84. Kiste, 85. Kiste, 86. Kiste, 87. Kiste, 88. Kiste, 89. Kiste, 90. Kiste, 91. Kiste, 92. Kiste, 93. Kiste, 94. Kiste, 95. Kiste, 96. Kiste, 97. Kiste, 98. Kiste, 99. Kiste, 100. Kiste.

Corbett trug einen alten Tuchanug. Rod und Reite waren mit Blut durchtränkt. Ein Blick in sein Gesicht zeigte, daß der Tod rasch und unerwartet eingetreten war.

"Sie haben das Messer weggenommen?" fragte Mr. Budd, ohne den Blick von ihm zu nehmen.

"Der Herr hat es entfernt, um die Unter- suchung voranzutreiben", sagte Tidmarsh. "Es liegt auf dem Polizeiamt, wohin es gebracht wurde, um es auf Fingerabdrücke zu prüfen. Sie können es sofort sehen."

"Es ist nicht", murmelte der Diak. "Was ist sehen möchte, ist der Brief."

"Hier ist er", sagte der Inspektor.

Er trat an den Tisch und nahm ein ger- fränkter Blatt Papier und einen Umslag auf. Mr. Budd lagte in seinen Taschen und zog sich langsam ein Paar baumwollene Hand- schuhe an.

"Sie haben sie doch auf Abbildung entge- nommen?" fragte er, als er die Papiere entgegen- nahm.

"Jawohl!" sagte Tidmarsh. "Es sind zweier- lei Spuren darauf zu erkennen, die des Toten und eines anderen."

"Es würde mich interessieren zu wissen, von wem die zweiten sind", sagte Mr. Budd.

Der reichte Kriminalroman!" meinte er und rieb leise die untere leinere zahlreihen Rinnalfäden. "Solche Sachen kommen eigentlich in Wirklichkeit nicht vor. Haben Sie..." er sprach ab, da im Vorjahr eine aufgeregte Stimme laut wurde. Als er sich nach der Tür umsah, erschien ein Stalljunge mit bläulichem Gesicht auf der Schwelle.

"Könnt Du ihn?" rief er. Mit Wut- more hat ihn da drüben an der Bede gefunden?"

"Nein, Herrsch! Du?" fragte Tidmarsh lächeln. "Gesunden? Wen?"

"Eine Leiche, Sir!" flammte der Junge. "Da drüben, an der Bede." Er wies unbestimmt in die Richtung des Fensters.

"Eine Leiche?" wiederholte Tidmarsh. "Wer..."

"Meinst Du, dort?" unterbrach ihn Mr. Budd und wies mit dem Kopf nach einer Reihe Sträuher, die den Garten begrenzte.

Der aufgeregte Burische nickte. "Jawohl, Sir. Dort ist eine kleine Tür, die nach den Dinnen hinausführt." Er atmete schwer an, sagte er heiser und zeigte auf eine Stelle, wo neben einer üppigen Hecke die Ge- stalt eines jungen Mädchens stand. Sie ging auf sie zu.

"Guten Morgen, Mrs. Westmore!" grüßte Tidmarsh respektvoll. Der Burische erwidert uns lehen eine merkwürdige Gesichtszüge.

Das Mädchen unterbrach ihn. Ihr Gesicht war blaß und in ihrem Blick lag eine gewisse Angst, aber ihre Stimme war ruhig und beherzt.

"Unten an der Hecke — da!" sagte sie und zeigte hin.

Tidmarsh sah nach der angegebenen Stelle, aber Mr. Budd hatte den Toten bereits ent- deckt. Eine ganze Meter von der Hecke entfernt und von einem hohen Kiefernbusch verborgen, lag ein kleiner, bager Mann, dessen schwarz- erhelltes Gesicht in den leuchtenden Himmel emporstrahlte. Er war erdrosselt worden und doch behaßt seinen erbauten Anblick.

Mr. Budd und Tidmarsh beugten sich über ihn. Dann sah der Diak über die Schulter nach dem Stalljungen.

"Könnt Du ihn?" fragte er.

Der Burische nickte. "Jawohl, Sir", antwortete er. "Es ist ein Schmeißer. Der Chef hatte vor ein paar Tagen Krach mit ihm. Wir fochten ihn ab, als er die Probenreihen beobachtete. Wie er heßt, weiß ich nicht." Er brach ab, denn Mr. Budd hatte offenbar schon nicht mehr hin.

Seine Aufmerksamkeit wurde von einem weißen, schwarzen Gegenstand in Anspruch ge- nommen, den der Tote mit einer Hand um- klammerte. Als er die linken Finger lastete öffnete und den Gegenstand aufnahm, fanden Verdunstung und Überlebenskraft in jedem Gesicht.

Es war eine schwarze, seidene Mütze mit breitem Schirm.

"Eine Ledermütze!" rief Tidmarsh hervor. Mr. Budd nickte.

7. Kapitel

Leck wird sentimental

Dem Mädchen entwarf ein leiser Aufschrei. Mr. Budd sah sich nach ihr um. Sie hatte mit weit aufgeworfenen Augen auf die schwarze Mütze in seiner Hand. Eine Mischung von Furcht und Überzeugung war auf ihrem Gesicht zu lesen.

"Ja, Mütze!" sagte Mr. Budd in fragendem Ton. "Was wollen Sie sagen?"

Was auch die Ursache ihrer plötzlichen Er- regung gewesen sein mochte, — sie hatte sich sofort wieder gelöst.

"Nichts", erwiderte sie.

Von diesen Augenblick an trat sie für Mr. Budd aus dem Hintergrund des Geschehens hervor und wurde der Gegenstand seines leb- haften Interesses.

Seine schlängeligen Augen verweilten schnell die Einzelheiten ihrer feingliedrigen Ge- hördenen, die durch die Augen und den Mund als der Durchsicht ihrer Gesichtszüge anzu- sehen. Sie trug ein Tuchkleid. Ihr Kin- drüfte eine an Frauen ungewöhnliche Energie aus. Mit ihren zierlich mit aussehenden, lebenden Augen hielt sie seinen Blick aus, ohne mit der Wimper zu zucken.

"Sie haben den Toten zuerst entbirt, nicht wahr, Mütze?" fragte er.

Es nicht.

"Ja", sagte sie. "Ich wollte Mr. Corbett beschauen. Ich hatte gesehen die Tür geöffnet, da ich zu spät an der Bede entbirt. Ich dachte zuerst, der Mann sei ein Waqand, der sich zum Schließen hingekickt hat. Wie aber ich sah, daß er tot war."

Fortsetzung folgt

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Brauereidirektor Paul Herrmann Charlotte Herrmann geb. Neumann

Röthen-Apf. St. Joh. 8 Halle Liebenauerstr. 119 25. Juni 1938

Erna Schmidt Herbert Gliwa Obergruppenführer im RAD. VERLOBTE Burgstäden Juni 1938 Horburg
Hans Peter Stein Zahnarzt Irmgard Stein geb. Bayer Vermählte Buxtehude 1 25. Juni 1938 1 Dölau

Siehe eine herrliche Couch in voller Arbeit aus eigener Werkstatt erhalten Sie schon für 68 Mark Reichle Auswahl in allen Preislagen Sessel schon von 16 Mark an Chaiselongues von 30 Mark an

Ihre Briefe... mir immer lieber, wenn Sie ein schließliches Buchband tragen. Es kann auch Buchstempelung enthalten.

Werner Gebhardt Marianne Gebhardt geb. Saldensieder Vermählte 25. Juni 1938 Halle (Saale) Fürstental 10 Zoppendorf (Monst. Seekreis)

Möbel-Philipp Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27 Kleine Ulrichstraße 14 Zahlungserleicht., Ehesstandsdarleh.

Billiger M23-Hapag Sonderzug nach Thale (Harz) am Sonntag, dem 10. Juli 1938

Kurt Voigt im Alter von 42 Jahren. Er war uns stets ein fleißiger, treuer Arbeitskamerad.

Ämtliche Bekanntmachungen Das Kantonsverfahren über den Nachlass des Reichsanwalt Dr. Heinrich...

Der Sonderzug führt auch II. Klasse! Gelegenheit zum Besuch des Dörger Bergtheaters (10. Juli) u. der Wälder...

Zurück Tödtmann HILFSAHLKANT Halle-S., Friedrichstr. 55, Ruf 29337

Verdingung über Befestigung und Aufstellung von hölzernen Wehrrücken im Rahmen des Wehrrückensausbaus...

Veranlassung: Hapag-Reisebüro Halle (S.) Rückkunft und Fahrkartenverkauf...

Renner! jetzt Obere Leipziger Str. 73 in schönen Stülzimmern und in neuzeitl. Formen

Zwangsvorverlegungen Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert:

Hilfsverein für Taubstumme Die Mitgliederverammlung des Hilfsvereins für Taubstumme...

Seine Anzeigen der M23! Ihre empfehlenden Erdbeeren Pflanze Spargel reichlich und gut

Versteigerung Sonnabend, den 25. Juni 1938, 10 Uhr, veräußert im im Hofraum...

Tagesordnung 1. Veranlassungsbüro für 1938. 2. Festlegung des Haushaltsplanes für 1938.

Am 21. d. M. verfiel plötzlich und unerwartet unser feierliches Mitglied, der Maurer Wilhelm Ziege im Alter von 78 Jahren.

Statt Karten! Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Kranzpenden beim Begräbnis unseres lieben, hochangesehenen Vaters...

Am 25. Juni 1938 wurde, aus unseren Reihen der Mitbegründer der Kreisliga, der Stadterwaltungsreferent Albert Hoeldtke unerwartet abberufen.

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei Alfred Plautsch

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Kirchliche Nachrichten für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni 1938

Parteiliche Bekanntmachungen NSDAP, Motorstandarte 38

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT Die in diesem Heftlich bis 9.30 bis 12.00 Uhr...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019380625-14/fragment/page=0013

„Sport am Sonnabend“ Schwimmern für Männer und Frauen: Stadtbad 10-20 Uhr...

Verreisen Sie im Ueläub? dann denken Sie rechtzeitig daran, sich Ihre „Mitteldeutsche National-Zeitung“ nachsenden zu lassen.

Nachsendungs-Antrag Während meiner Reise ersuche ich um Nachsendung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ für die Zeit: vom bis an nachfolgende Adresse:



„Das Harzer kleine Alphabet“

Von Fritz Kötzold

In einem „Leisepbuch für Reisende durch das Harzgebirge“, das in der Biedermeierzeit erschienen ist, fand ich einen kleinen Vers. Der Verfasser dieses frühen Harzführers hat in seinem Buch zum ersten Male die Dialekte des Harzes nach dem Alphabet aufgeführt gehabt, und daran knüpfte der Verfasser an, der mit einer heute fast verblissenen Schrift auf das Vorjahrespapier schrieb:

„Alegsbud und Jorze und was demaligen liegt, heit's Glend ausd und Jorze. — Zyrende, der Name trägt! — Sie bereue alles Schöne, geht hin, damit ihr's lebt, und sich das Tag vermöge an Harzer Alphabet.“

Dieses Harzer kleine Alphabet beginnt heute nicht mehr mit dem altehrwürdigen geschäftlichen Alphabet, sondern mit dem knapp 700 Einwohner zählenden Allrode, der Sommerfrische im Gebiet des Rammbergs. Die Luftpneumatiker schrieben das Dorf ein, in dessen Schutzhütte auf dem höchsten Berg der Harz sich schon mancher Ferienort wohlgefühlt hat. — Als zweiter Ort im kleinen Alphabet steht Bündheim. Da sich der Ort ohne größere Erhebung an dem Westabhang des Rammbergs anhängt, wird mancher schon in Bündheims schmuden Straßen gewohnt sein, ohne es gewußt zu haben. Die Sommerfrische Bündheim ist, nur zwei Kilometer von der Eisenbahn, Langenburger entfernt, folgt dann, und weiter Draßfeld, das Dorf zwischen Wenigerode und Allrode mit der zweiwürtigen tausendjährigen Klosterkirche, einem prächtigen romanischen Bauwerk.

Friedrichshöhe, einst Bernburgisches Bornort, ist eine kleine Siedlung bei Güntersberge, wo drei Grenzen so dicht zusammenkommen, daß eine unterer Waage drei Landesherren an einer Tafel, aber dabei doch jeder in seinem eigenen Lande gefessen haben sollen. Gittelde, eine Sommerfrische am nordwestlichen Ausläufer des Harzes, soll schon in seinem im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Klosterhof ein Liebespaar heimlich des Voglers gewesen sein. Hartlingerode, unweit Goslar, Pfaffenfeld, die sehr alte braun-schwarze Stadt in der Burgau, Seimaburg, das Dorf mit dem dem nördlichen Harz vorgelagerten Burgberg und Hüttenrode, von wo man den Dithmars besonders bequem erwandern kann, sind auch Sommerfrischen mit landschaftlich schöner und abwechslungsreicher Umgebung.

Allfeld im Allrode, der Ort der Nationalsozialistischen Bildungsanstalt und einstigen Klosterbaus folgt dann im kleinen ABC des Harzes. Die Sommerfrische Königshütte an der Kalten Bode, dort, wo die Reste der alten Königsburg stehen, hat schöne Waldungen und Täler in seiner unmittelbaren Nähe. Am Rande des Götztes im Westen liegt Wangelsfeld im mit den Ausläufern zu den Bergen und in das Werland, und zwischen Halberstadt und Blauenburg, am Fuße des Regensteins, Wangenfeld, das durch seine merkwürdigen Götterwohnungen einen schon bekannteren Namen hat. Ganz der Luftkurort unweit Osterode, ist auch

schon kaum noch zum kleinen Alphabet zu rechnen, da er um seiner wichtigen Lage willen und wegen der nahen Seltensperre immer stärker besucht wird.

Nicht weit von Verbad entfernt ist auch der nur 450 Einwohner zählende Luftkurort Panna, in dessen Mittellage sich gute Erholungsbedingungen für Reformulanten am Austritt der Selts aus dem Harz hat die Viehlichkeit des Seltensales und eine sehr alte geschäftliche Vergangenheit, genau wie das ehemalige Sitterienortler Mühlstein, in dessen Nähe der Teufelsberg-Steiffeld am gefunden wird. Morana an der Goldenen Aue, das Mollenshaus am südlichen Bruchstein, Mollenswende, Gottfried August Bürgers Schutzort, und Mühlsteinhof, die Sommerfrische bei Seifen, bieten jedes in seiner Eigenart dem Fremden Erholung und Anreize. Neudorf, nicht fern von Harzgerode, ist durch seine Größe und Abgeschlossenheit genau so fern von Harzgerode, die Sommerfrische bei Blauenburg kann den Vor-

Das Dithmars Osterode zwischen Allfeld und Neudorf am Hahnen zeigt sich besonders schön und lebenswert bei Blauenburg. Die Sommerfrische Dittensberg ist ideallich in ein dreieckiges Seltensfeld eingebettet; hier wird in jedem Jahr das wackere Fest der Quelle feierlich begangen. Oberhalb der Seltensperre im westlichen Osterode ist Kiefern-See-Kampladen eine Sommerfrische, die auch Beachtung verdient. Ein herrliches Waldarbeiterdorfchen ist Kiefern-See-Kampladen am Fuße des Großen Ehrenbergs als Sommerfrische wegen der arden Waldungen empfehlenswert. Kiefern-See-Kampladen liegt nahe der Seltensperre und wird in Verbindung mit dieser bekannten Schaulöcher oft genannt. Ebenfalls mit einer Höhle in Zusammenhang steht Schatzfeld, der Ort der Einhornhöhle und der Burgruine Scharfels.

Sehr bequem als Sommerfrische ist Schlemme an der Bahnhofsstraße bei Bad Harzburg und Goslar gelegen. Am stillen, waldreichen Oberlauf des Schlenneberg und am Rande des Südburges die Sommerfrische Schwenndorf am Sommergraben aufgelöst. Die Luftkurorte Sieber im Sieberthal und Steddenberg am Ausgang des Rammbergs im Dithmars bieten Erholungsbedürfnisse ideale Naturheilbedingungen. Stiege hat sich als Sommerfrische immer mehr durchgesetzt und die neue Harz-Hochstraße (R. 242) wird ihm ein noch reineres Verkehrsleben bringen. Timmerode an der Teufelsmuer bei Blauenburg kann den Vor-

zug des milden Dithmars und die Rasse des Dittensbergs für sich in Anspruch nehmen. Trautenstein, das Wälderdorf der Deutschen Arbeitsfront im Rappbodeltal hat schöne Möglichkeiten und wird von Anhängern gern aufgesucht. Was für Timmerode gilt, ist auch für das Schatzfeld, die Sommerfrische Osterode, zutreffend. Wippa, unweit von dem alten Schloss Rammelburg, ist in herrliche Parkanlagen eingebettet; es ist durch Kraftfahrverbindungen von Sangerhausen erreichbar und die Entlohnung der Wippertalbahn. Als letzter Ort des Harzer kleinen Alphabets ist Wolfshagen zu nennen, das aus dem Wege von Goslar hinaus in das Gebirge liegt.

Stündlich 1900 Fahrzeuge!

Im unaufhörlichen Fluß des Verkehrs, der die Straßen der Reichshauptstadt vom frühen Morgen bis in die laufende Nacht erfüllt, gibt es stets einige Stellen, an denen die Stärke des Verkehrs besondere Ausmaße erreicht; sei es nun, daß sich ein „Strompunkt“ wie ein Sammelbeden sämtliche Fahrzeuge aufnimmt, sei es, aus bestimmten Stadteilen kommend, auf der Fahrt zur Außenstadt diese Stelle berühren müssen, sei es, daß dieser Strompunkt ein Platz ist, auf dem eine Reihe wichtiger Straßen führen — immer wird hier ein Verkehrsanhalt am Verkehr erfolgen.

Alle Verkehrsabteilungen ergaben, die im Laufe des Jahres 1937 durchgeführt wurden, erreicht der Straßenverkehr seine höchsten Werte auf der Wilmersdorfer Allee, die von 26.500 Fahrzeugen in beiden Richtungen in der Zeit von 7 bis 12 Uhr benutzt wurde. Im Stunden durchschnitt passieren demnach rund 1900 Fahrzeuge die Straße, die schon in nächster Zeit der neuerrichteten Stadtbahn weichen wird, um später in verbreiteter und zweckmäßiger Form neu zu entstehen.

Fast 24.000 Fahrzeuge wurden im Laufe der 14 Beobachtungsstunden an der Eisenbahnunterführung in der Königstraße dicht vor der Einmündung zum Alexanderplatz ermittelt; als weiterer Strompunkt erweist sich die Belle-Alliance-Straße, die den Verkehr zwischen dem südlichen Vororten Tempelhof, Mariendorf, Mariensfeld, Lichterfelde, und der Innenstadt vermittelt; im Laufe der 14 wöchentlichen Beobachtungsstunden sind dort rund 21.000 Fahrzeuge (Personenwagen, Kraftwagen, Bahnrastwagen, Kraftbussen, Straßenbahnen, Omnibussen, Fußwägen und Radfahrer) benutzt.

Georgenthal im Thüringer Wald

Umgeben von den herrlichen Bergen des Thüringer Waldes, in der Nähe des allbekanntesten Kurortes liegt Georgenthal mit seinen feiertäglichen Feiern, in deren freien Wäldern sich der Kurort und die Berge widerspiegeln. Man erreicht den herrlichen Ort sehr bequem mit der Bahn und dem Kraftwagen. Ob man in den Hotels, Gaststätten und Fremdenheimen wohnt oder eine Privatwohnung vorzieht, überall wird man mit größter Aufmerksamkeit und Verpflegung aufgenommen und gepflegt! Man kann gemütliche Spaziergänge auf Brombeeren, die einen herrlichen Blick auf die weite Landschaft bieten, in der herrliche Landschaft unternommen, immer ist man von dem erquickenden Duft der Nadelwälder umgeben. Kartengen, Theater, Kino und Tanzabende, gesellschaftliche und künstlerische Veranstaltungen, Sommer- und Kinderfeste bringen in die schönen Sommerabende den Ausklang der Tagesfreude.



Eine Landschaft voll Schönheit und Kraft. In der Nähe von Zell am See im Karpfenthal wird ein großes Kraftwerk entstehen, zu dessen Bau Generalfeldmarschall Göring am 16. Mai den ersten Spatenstich ausführte.

Advertisement for Radiumbad Brambach, described as the strongest radium-mineral bath in the Harz region. It lists ailments like Gicht, Rheuma, and various skin conditions.

Advertisement for Bad Oeynhausen, a Prussian state spa. It features a large illustration of a mountain landscape and lists treatments for rheumatism and other ailments.

Advertisement for Herz-Nerven-Rheuma-Gelenke, a medicinal product. It includes an illustration of a person and text describing its benefits for various conditions.

Advertisement for Allgäuer Alpenland, a travel agency. It lists various destinations and travel packages, including trips to Zugspitze and other alpine regions.

Advertisement for Hain im Riesengebirge, a travel agency. It offers packages for a week or two, including visits to various scenic spots.

Advertisement for Büsum, a coastal resort. It promotes its location on the Baltic Sea and its facilities for relaxation and recreation.

Advertisement for Neustadt, a spa resort. It highlights its location in the Schwarzwald and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Wadommerfrische, a spa resort. It describes its location and the health benefits of its mineral waters.

Advertisement for Wenn Sie verreisen, a travel agency. It offers various travel packages and services for tourists.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Bad Sooden-Allendorf, a spa resort. It promotes its location in the Harz and its mineral springs.

Advertisement for Stiegele-Reisen, a travel agency. It lists various travel packages and destinations, including trips to the Alps and other scenic areas.

# Ein altes Kirschenfest

Von Ernst Edgar Reimerdes

Wahrscheinlich im Juli begeht man nach altem Brauch in Naumburg das berühmte Kirschen- oder Puffstintfest, ein Volksfest, welches namentlich von den Kindern je nach dem Wetter mehr oder weniger besucht wird. Einer weinerlichen Erzählung nach soll es zur Zeit der Puffstinttage entstanden sein. — Im Juli 1433 zogen die Puffstinten unter ihrem Anführer Procop nach der Festung Altenburg vor das fest besetzte Naumburg. Auf einer Anhöhe schlugen sie ihr Lager auf und drohten, die Stadt, die heiligen Überland leitete, völlig zu vernichten und keinen Menschen am Leben zu lassen. Nachdem eine Abordnung der Bürgerchaft, die dem milden Procop die Übergabe der Stadt anbot, wenn er ihr Mitleid angedeihen lassen wolle, abgelehnt worden war, machte in der höchsten Not der Schlichter und Viertelsmeister Wilhelm Wolff den Vorschlag, fünfzig Kinder in das Puffstintlager zu schicken, um durch ihren Anblick das Herz Procop's zu

affinieren als Festtag zu begehen. Im feierlichen Zuge sollten die Kinder nach dem Hügel ziehen, auf welchem die Puffstinten ihr Lager gehobt hatten und dort mit Kränzen und Getränken bewirtet werden. Das Übernachten eines in der Nähe liegenden Schotenfeldes wurde ihnen ebenfalls zugelassen, und abends sollten sie mit Musik, grüne Zweige schwingend, unter dem Rufe „Puffstinttag“ in die Stadt zurück.

1433 wurde das Fest vom Bischof Johann von Naumburg befristet und seitdem ist es jedes Jahr abgehalten worden. Heute feiert man das Kirschenfest durch einen Anzug der Schuljugend mit Musik und Kränzen, ein Vogel-schießen der Knaben, einen Tanz nach den Klängen einer Trommel, Gesang, Spiele und vor allem durch Verteilung von Kirschen.

Die mit noch viel mehr Einzelheiten, als hier angegeben, überlieferte Geschichte von der Entstehung des Kirschenfestes entspricht keines-



Ein goldener Ball am Himmel, ein buntes in Arm — was will man mehr?

Wahrscheinl. Engel, Sauer-Platzing-R.

rühren. Durch die Lage gezwungen, gaben die Mütter schließlich ihre Einwilligung. Bekleidet mit weißen Hemden, an denen schmale Bänder befestigt waren, zogen 258 Knaben und 321 Mädchen paarweise zur Stadt hinaus, während die Mütter weinend und herbeiringelnd von der Stadtmauer aus den Zug mit den Augen verfolgten. Wie man ihnen eingepreßt hatte, erhoben die von Offizieren zu Procop geleiteten Kinder ein jammervolles Geschrei, fielen in die Knie und riefen unaufhörlich „Gnade!“ Erst als Procop nach Beratung mit den Unterbefehlshabern den Kindern Schonung der Stadt zugesichert hatte, hielten diese ihr Weinen ein. Procop befahl nun seinen Musikanten, zum Tanz anzutreten, er ließ Kirschen, Schoten und Wein unter die Kinder verteilen, die schließlich zutraulich wurden und nach den Klängen der Musik lustig umherpranzen. Gegen Abend schickte Procop die Kleinen in die Stadt zurück und noch in der Nacht zogen die Puffstinten ab. Zur Erinnerung an die Errettung ihrer Stadt beschloßen die Naumburger, diesen Tag

wegen den historischen Tatsachen, denn eine Besiegung Naumburgs durch die Puffstinten niemals stattgefunden; sie können höchstens 1430, aber keineswegs zur Kirschenzeit, in jener Gegend gemeldet sein. Welleidat rührt die Geschichte von der Errettung durch die Kinder von einer anderen Belegung her und wurde auf die Puffstinten übertragen. Sie fand 1450, zur Zeit des schässischen Bruderkrieges, passiert sein, wo Bischof Peter von Naumburg vom Herzog Wilhelm abfiel und auf die Seite des Kurfürsten trat, unter dem ein böhmisches Hilfscorps auf und über im Lande haufte. Herzog Wilhelm wollte Naumburg für sich, gab aber, durch die Witten der ihm mit Zweigen und Früchten entgegen stehenden Kinder veranlaßt, seinen Plan auf. Da nun die Wägen auch nach den Puffstintzügen noch vielfach Puffstinten genannt wurden, verlegte das Volk wahrscheinlich die Errettung Naumburgs in die Zeit der Puffstintzüge. Schließlich behielt noch die Möglichkeit, daß das Kirschenfest viel älter und der Ueberrest eines heidnisch-germanischen Frühlingesfestes ist

wird auch in diesem Jahre wieder besonders ausgefeuert werden.

Im Rahmen der Elmshorner Heimatwoche wird am 6. Juli eine Ausstellung „Wägen und Weiden einer halbkreisförmigen Stadt“ eröffnet. Bis „Niederrheinischer Tag“ bringt der 6. Juli u. a. eine große niederdeutsche Tagung und Heimatveranstaltungen.

Das Heimat- und Naturkunde-Museum in Bad Dribitzsch im Rheinlande, wurde durch eine frühlingslicheste Abteilung erweitert, in der die Kunde zur Schau gestellt werden, die bei der Freilegung einer germanischen Kultstätte am Kriemildenhilf bei Dürheim gemacht wurden.

Das Städtchen Jörbig bei Wittenberg hat sein neues Heimatmuseum eröffnet, das besonders reich an vorgeschichtlichen Fundstücken der Schnurkeramikkzeit ist.

Zur Beschäftigung des Sommerurlaubes sind in mehreren Eisenbahnen jetzt fest häufig ein Bergführer als landschaftliche Führer zur Verfügung. In ähnlicher Weise soll auch im Hauptgeschäft Treppen ein Führungsbüro eingerichtet werden.

Im Hamburger Zoo wird in absehbarer Zeit eine neue Gasse errichtet, die fast ganz geschlossen sein soll wie die Kontenbahn. Mit einer fahrenden in ihre Nordmarkt-Autofahrt veranlaßt werden.

## Das muß man sich merken!

Zum Besuch der Römbergspiele in Frankfurt a. M. (1. Juli bis 31. August) gibt die Reichsbahn im Umkreis von 200 Kilometer um Frankfurt sowie von Saarbrücken, Trier, Köln, Stuttgart, Elmfeld, Erfurt, Gotha, Oldenburg und Nürnberg Sonntagsrückfahrkarten aus. Sie gelten beim Besuch einer Aufführung vom Spieltag 0 Uhr bis zum folgenden Tage 24 Uhr, zum Besuch mehrerer Aufführungen längstens 7 Tage.

Zum Besuch der Memelbäder geben das Reichsbad Robert Knochen in Königsberg und die Königsberger Niederlassungen der Deutschen Bank, der Dresdener Bank und der Commerz- und Privatbank eine besondere Antrag bei Vorlegung des Reichspolizei Reiseführers in Höhe von 200 RM. je Person und Monat aus.

Das große Seebadfest in Lindau am Bodensee findet in diesem Jahre am Sonntag, 24. Juli, statt. Es bringt wieder ein Großfeuerwerk mit Hellbeleuchtung, Wasserflinken und Gondelfahrten.

Das traditionelle Badisfest in Worms findet vom 27. August bis 4. September statt. Es ist das größte Volksfest im Rheingebiet und

Suchst Heilung Du, willst Du genesen, nimm Aufenthalt im Solbad Kösen



Katarrhe Athma (Pneumat. Kammern) Frauenleiden Rheuma Ichias Gicht

Rastenberg i. Thür. Kreis Weimar, Luftkurort, herrlicher Wald, schönes Wald-Schwimm-Bad (500 m), Stahlbäder, Frische Presse, Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Athma-Gonatorium Greibitzroda (Ehrh. Wald) Moderne Bäderbehandlung von Nervenleiden, Empfinden, Gelenke, Ohren, Innere und äußere Organe, Prospekt für

Tel. 820, Dr. med. O. Bucerus

**Eisenmoorbäd** 60 Jahre  
**Bad Schmiedeberg** Besink Halle  
Prospekte durch die Städtische Badeverwaltung

Sommerfrische Marienweiher (Stichtalgebirge) 15 km von der Puffstintlager (Stichtal entfernt), bietet Solungsstunden besten Wasserleit. Pensionpreis 2.30 RM. Brau Hermann-Marienweiher, Wohl Städtische Kurverwaltung.

Commertliche Ferien bei i. Thür. Quelle u. gute Betten 3.30 RM. -bäder mit Radehaus, Ideal für Ruhe-Bräunung, Eisenleit vorhanden.

Billige und gute Sommerfrische bietet der waldumkränzte Harzort **Breitenstein** Prospekt bei der Verwaltung

**Stolberg (Säbhaas)** „Solbad“ (Säbhaas) ein waldreicher Ort bietet angenehme Luftleit und gute Bräunung für Sommerurlaub. „Bereins“ und Betriebsausläufe Betrieb 820

Reise-Auskünfte und Prospekt erhalten Sie in den MNZ-Ge-schäftsstellen

**Und immer wieder ins schöne Sachsen**

- Gebenswerte Städte**
- Dresden**, Deutschlands wundervolle Kunststadt 13. 8.—18. 9.; Wandlung „Gärten am Meer“ 23. 8.—10. 9.; Sommerfrische bei Sächl. Staatsbäder 4. 6.—3. 9.; Ferienabende im Sanger (eben Sonnabend)
  - Leipzig**, die Reichsstadt, die Stadt der Bücher und der Musik, lohnt einen waldreichen Aufenthalt bei Sommerfrische, angenehme Bräunung und Ruhe, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Blauen** an der oberen Elbe, Hauptort des Sächl. Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Zwickau**, die Stadt der Bücher und der Musik, lohnt einen waldreichen Aufenthalt bei Sommerfrische, angenehme Bräunung und Ruhe, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß

- Seiffener Bäder**
- Bad Meiser Dösch** Mineralort auf den Gneisen des Erzgebirges, Weilschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Bad Gottleuba** 320—350 m, das herrliche Gottleubaer Bad, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Bad Gottleuba** 320—350 m, das herrliche Gottleubaer Bad, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß

- Sommerfrischen und Ausflugsziele**
- Morrisberg**, 8 km nördlich der Reichsstadt, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Schwarzenberg** das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Adorf Bogl**, Sommerfrische im schönen und weidigen Tale der Weißen Elbe, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Martensbrunn** im weidigen Obergebirge, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Görschütz** Sommerfrische, 231 m, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Daua** am Bodensee, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Leipzig** mit dem Waldschloß im schönen Tale der Weißen Elbe, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Geima** das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Wachlung** an der Weißen Elbe im schönen Tale der Weißen Elbe, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Schwarzenberggebiet — Spielzeughand**
  - Oldenburg**, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Tauhaus** in Umgebung, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß
  - Seiffener Bäder** Spielzeughand, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß, das tolle Waldschloß



**Reisebüro**  
Dresden-R. Hauptbahnhof Reiseführer Columbushaus Berlin, Potsdamer Platz und alle Reisebüros



# Rund um die Sommer-Reise

## „Was eine Frau im Frühling träumt“ -

das ist oft gar nicht so romantisch, wie dieser (übri- gen insuliden (schon bärig gewordene) Schläger mit seinem wüstenhaften „eventuell“ meinen will. Bewußt, der Mai und damit der eigentliche Frühling, ist die von alters- her übliche, fast könnte man sagen „geeichte“ Zeit für allerlei ästhetische Schlußsätze, aber — wir haben es ja auch diesmal wieder erlebt, daß gerade im Mai genau ein Teil in der Frühlingsschicht auf manchen „eventuell“-Traum fällt, und daß man im Wintermantel auf der höchst unmalig anzufühlenden Hei- zung sitzt. Ein kleines Wetterwunder, aller- dings, genügt dann, um die wärmebedürftige Liebe zu alten Ballroten und warmen, aber ausgeleiterten Strickjäten aus unseren Herzen zu vertreiben und Raum zu schaffen für die Träume, die eine — jede — Frau im Früh- ling und Frühommer bereit ist zu träumen — duftige, bunte, weiche, durchsichtige, belle, federleichte Träume aus Kretonne und Laa- ble, aus Leinen und Seide, Wolle und Mullfine.

Ah, bunt wird der Sommer für die Frauen! Jedes Kleid, zumal aus Wolle und Laa- ble (warum übrigens immer noch der französische Fräuleinschrei? Was braucht ja nicht wörtlich zu überleben — denn „schön“, damit hat man keine Rührung ins Gesicht) — aber man kann auch mit deutschen Warenbeziehungen werden) ist ein Stückchen Wiese, ein buntes Beet, leuchtet in der Sonne, nur leider nicht glühend in Tau und Regen wie all die lebendigen Vorbilder unserer (Kleider-)Wies- blumen. Darum müssen wir zu allem Anfang des Sommers und vor allem zu Beginn einer Reise daran denken, daß wir die jarte Frau

### Aber - wenn es nun regnet?

Wir dürfen uns ruhig zu einem Schirm entschließen — brauchen wir doch heute nicht mehr mit Großmutter Baumstämme mit großer Krücke loszuziehen. Selbst der Schirm, der nicht Platz in einer Damenhandtasche hin- det, bildet keinen Ballast und lohnt die Geis- freundschaft hundertfältig, die wir ihm ge- wahren. Er allein garantiert in Gewitter und Sturm den Sitz der noch so schön gebau- tenen Fräulein, während ein Cape die Kleidung zwar sehr schön schützt, Veden und nicht ganz naturrote Wangen oder erbarungslos den

Elementen preisgibt. Wer es sich leisten kann, aberum nach zu werden, der wird helle Freude haben an den weiten, glodig fallenden und deshalb graziosen Schöpfungen aus Gummi, Gummi und Popeline, und was der Kombi- nationsmöglichkeiten mehr sind.

Cape ist wenigstens lang (übrigens: Um- hang könnte man auch sagen) und „lang“ ist eine Eigenheit, die den meisten Produkten unserer Sommermode nicht eignet. Weber der weite, einfarbig oder kariert, auch kontrast- gemustert getragene dreiviertellange Mantel,

der zu jedem Kleid und zu jedem Rock paßt, noch der fraglose, dafür mit Seiden- oder Chiffonstoff eben „abgeschlossene“ Blantafes- mantel ist lang, doch sind dafür wenigstens Mäntel in sportlicher Form, auch weite Sit- zons ein bisschen „auf Zuwachs“ gehalten, und die Verkäuferin betont dabei, daß sie „aus englischem Stoff“ gemacht sind. „Wie bitte?“ — „hm, ja — made in Germany, natürlich.“ — „Bitte nicht ich Sie — wenn zuliebe wird eigen- lich dies Theater mit den Namen und so immer noch gespielt?“



### „An den Strand, an den Strand — geht nicht an den Strand, mein Sohn...“

Da wir gerade von Mänteln re- den, könnten wir eigentlich nach einen Sprung an den Strand hinunter tun wegen der Bademäntel, die mit Feuers und Taschen, und außen Wolstoff und nur innen Frotte über-

aus angezogen wirken. Wer sich da und in den sonstigen Strandartikeln ein bisschen auskennt, der fängt sich verulst, die weise Mahnung des alten Rheinreisenden „an den Rhein, an den Rhein, geh nicht an den Rhein, mein Sohn — ich rate dir gut“, zu variieren, wie oben an- gegeben. Es ist unheil, was da geboten wird (oder zu wenig). Aber selbst das allerminigste Bißchen präsentiert sich in einer Welt, einer Farbenreue und dankenswerterweise auch mit dem unerlässlichen guten Sitz — lo daß manches Auge vor lauter Umhülften überzugehen droht.

Zweitellig war schon der Schrei des letzten Sommers, er wird durch alle mobilsten Laut- sprecher verläßt belächelt, sofern der An- zug das Wasser direkt angeht. Der Strands- anzug ist gemeist, zwei mindestens einmal mit zwei zu multipfizierten: Kutzes Hörschen und

oben irgendwas, lange Hose und Bolero, oder Smockingweite, oder eine fradantische Bade- vielleicht noch so was wie ein Wädelrad dazu — geht alles auf einen Wägel, ist eigentlich eine komplizierte Ausführung für eine Reise ins Bad, denn man kombinert sich so durch den Tag, kurz im Sand und lang beim Taus, mit betont fliegender oder im Abendmilde flatternder Silhouette auf der Promenade.

Wer lieber weniger anhaben will, der kann es ja mit dem gummiartigen Luftstrang ver- suchen, der aber eine angeordnete Abneigung gegen Wasser heißt und auch in der Strand- tische in einem trockenen Fach untergebracht ist. Strandtasche gehört dazu. Kann man zu jedem Bade- und Luftstrang passend haben — genau so geklämt wie der weitestge- Badesanzug, aus Kretonne, gummielittert, aus luftig gestupftem Wachsstoff — abtrockend allein soll sein der riesengroße (sofern man nicht ein Band mit grünem Augenschirm dar- zieleh), also der riesengroße Hut.

### Achtung, Kurve!

Da, mit den Hüten ist es lo, daß vor und hinter jedem einzelnen (natürlich unrichtig, dafür aber um so fühlbarer für einen, der da- für empfindlich ist) ein Anstrichungszeichen steht. Das kann man verschieden deuten: „Ach- tung, Kurve“, kann es heißen, bei den ganz

küßn geschwungenen Kädern aus sehr leichtem Stroß oder porös-lestem Gewebe, es mag „hellab“, und ein leise überreiztes Weifen bedeuten, das man ausfährt, wenn das, was sich so gut nennt, sofort auf einer Tasse ruht und sich da (nur die Trägerin weiß, wie) aber immerhin hält. Es kann „nee — lo was“ heißen, wo eine jarte Rundung, ein gefälliger Fall durch ein Sturmband (weil es sonst wirt- lich nicht halten würde!) in der Wirkung kaput gemacht wird, und „nun sich mal einer an“, wo unter Blumenblätter Kapotte eine Imitation des Biedermeier frischerig fächelt: „Wiejo Utrogsmutter? — Allerletzte Neubeit!“

### Hüten Sie sich, mein Herr



Die allerletzte Neu- heit, die gibt es — ausnahmsweise — auch mal für den Kopf des Mannes, und zwar nicht in Form einer modis- chen Zinelle, die nur die Stranges- kundigen und die Moderege über- haupt bemerken, sondern ganz allge- mein: Hell, sport- lich, mit Band und Gamsbart und Fe- der bestet, soll der Reifeit des som- merlichen Wädelers sein — er be- nuge nun welches Verkehrsmittel er immer wollte. Und er soll sich hüten, diesen neuen Gut etwa zu Hause zu lassen, denn er soll ihn zwar auch be- hüten, ist aber recht eigentlich ge- schaffen worden, um seinem Träger jenen „Schwung“ zu geben, den der zu Hause nicht hat, und der eine abwechselungsreiche und in jeder Hinsicht „beschwingte“ Urlaubszeit gemährt.

**Für das Kleid**

**Wenzel**  
Modische  
Gajachen

Halle, Leipziger Straße 98

Zum neuesten  
Geschäftsverkehr  
gehört Werbung  
durch die MNZ

**Reise-** *Necessaire / Kissen / Damen-Hygiene*  
*Rucksäcke / Badeartikel / Strandtasche*  
*Bade-Belustigungen / Fußball-Zubehör*

**Gummi-Bieder**  
Gr. Steinstr. — Brüderstr.

**Das Dirndl-Kleid Für die Badezeit**

für die Berge finden Sie bei  
**Reinhold Grünberg**  
Leipziger Straße 86

**Verzessen Sie nicht**  
bei Ihren Reisen  
die MNZ mitzunehmen

Badeanzüge • Badehosen • Bade-  
Mäntel, -Hauben, -Gürtel, -Schuhe  
Strandanzüge • Frotter -Wäsche

**H. Schnee Nachf.**  
Große Steinstraße Brüderstraße

Eine angenehme  
**Reise**  
nur mit einem guten, dauerhaften  
**Koffer**

Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen

**Hermann Röschel**  
Obere Leipziger Straße 40 — 41

**Dirndl Kleider**  
mit Bluse 7.85

**Otto**  
Seit 1817 - Halle, Gr. Steinstr. 16

**Gesehen ja viel mehr**

auf Ihren Reisen  
und Wandern  
einem guten  
**Reisem-  
seidherbe**  
Kleider von 90.-100.- an

**Reithe-Optik**  
Seit 1817 - Halle, Gr. Steinstr. 16

**Fehlt Ihnen zur frohen Ferienfahrt**

ein frisches Strickkleid, eine hübsche Bluse, ein kleid-  
samer Pullover, ein flotter Strand-Anzug, ein schöner  
Bademantel, ein schickes Badeanzug, ein netter Schlafanzug  
ein modernes Oberhemd, ein praktisches Sportheim,  
eine schöne Krawatte, ein guter Sportgürtel, zweckmäßige  
Unterkleidung, Socken usw.

**Dann kommen Sie bitte zu uns!**

Wir werden Sie gut beraten, aufmerksam bedienen und  
Ihnen durch unsere niedrigen Preise den Kauf leicht machen

**WEDDY-PONKKE**

MNZ, die große Zeitung der neuen Zeit!

**Käufer**  
berücksichtigen  
bei ihren  
Einkäufen  
die Inserenten  
der MNZ!

**Zeissglas mit!**

Die ganze Schönheit  
der Natur erschließt Ihnen ein  
Fernglas  
Alles, was Sie sehen wollen, zeigt  
es Ihnen greifbar nahe

Siehe Ferngläser in jeder Preislage führt  
**OPTEMAN**  
Optik-Moritzwinger 9

**Corlett**  
Nieder  
Büstenhalter  
feine Wäsche  
bei  
Emmy Wirth,  
direkt am  
Leipziger Turm

Die beliebtesten  
**Mercedes**  
SCHUHE

modisch  
elegant  
preiswert

bequem

**Schuh-Schütz**  
LEIPZIGER STRASSE 11

# Der kombinierte Herr

In Schwung im allgemeinen geht es dem Herrn und seiner Mode in diesem Sommer hauptsächlich nicht. Es ist etwas eingetreten, was man in Frankreich als eine Revolution bezeichnet: Genaueres Datum war die Olympiade 1936. Sie hat bahnbrechend gewirkt für



die sportliche Mode, die in zwei inzwischen vergangenen Jahren Gelegenheit gehabt hat, sich bis an die Grenzen des Sports und zum Saloppen hin zu entwickeln — im großen und ganzen genommen und von kleinen farblichen Entgleisungen, die dem einzelnen passieren, abgesehen, steht es ihr — muß man sagen.

Also, während der Herr noch im vorigen Jahr mit einer zweifarbig gemusterten Jacke, Verzierung, Sport-Sacko, eine Hose in der helleren Farbe kombinieren konnte, darf er sich heuer beglücken eine aus dem dunkleren Stoff dazu leisten, oder, wenn er erst in diesem Jahre anfängt zu kombinieren, kann er sich die helle sparen. Er kann sich natürlich auch zu einer bereits vorhandenen dunklen Hose leichte Jacke leisten. Schönheiten in sich und an sich zu entdecken und zu pflegen: Bis her trag, man die gängigen Farben: grünlich, kränlich, schwärzlich in allen Schattierungen füllte die Scala aus, und allein auf der weiten Debe des unausgesprochenen Farbens mußte die Kraumatte das Ihre tun, um die ganze Sache rauszuheben.

Man aber, mit dem tiefen Tintenblau, mit dem (allerdings im Schwinden begriffenen) und kränlichen Schattierungen weichen Grün) mit Blaugrün, Malsgelb oder Sonnenblau, Schwarzweiß und Graublau gemauert ergibt sich für den Herrn nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Verpflichtung, sich über die Farbe klar zu werden, die als „feine“ anzusprechen ist. Denn — wenn man schon mal bunt in den Farben, die einem stehen!

Und Kleidung ist die sportliche Note. Es kommt bei der Freiheit, die raffiniert in den Rücken gelegte Falten gemäßen, bei anderen Faltungen, die der Gürtel abstützt, bei eingepalteten Revers (die eine Skizzenform erhebt) und bei manch phantastisch geschnittenen Taschen nicht mehr so haargenau auf den Sitz an, den ein Anzug mit Weite verlangt, und man kann sich in den weichen, wolligen Stoffen so schön umschmeicheln bewegen.

Die Kraumatte, die nun keine schwerwiegende Aufgabe mit dem farblichen Gegenstand und so mehr zu erfüllen hat, ist vollends farblos geworden: Dichter würden sie vielleicht mit Blumen oder Schmetterlingen vergleichen, wie sie so sehr lieb und lebhaft geteilt oder gepunktet sich unter dem Kragen des Sporthemdes hervor anprüheln wollen.

An ganz heißen Tagen wird man sie sich scheuen, wird auch den Sport-Sacko durch eine Leinwand ersetzen und nur, wenn es wieder kühlt und regnet, zum Cabardine oder Cheniot-Mantel greifen, von denen der letztere sich neuerdings waschebener Beliebtheit erfreut.

## Die Prinzessin mit den Entenfüßen . . .

Das war ja, daß ein Prinz und eine Prinzessin . . . und daß der Prinz vor lauter Begierde nicht gehen konnte, weil seine Braut ihre Füße immer schamhaft unter dem langen Rocksaum versteckte. Sie hatte nämlich Entenfüße. Ob sie sich trotzdem getraut haben — weiß ich nicht mehr, Hauptfrage ist die Debenverbindung, nämlich derart, daß heute niemand mehr Ursache hat, seine Füße zu verhehlen (dieses auch schmerzhaft sein bei der fast wieder knietreuen, für sehr viele reichlich kurz geratenen Mode). — Im Gegenteil: die Mode tut heute alles, um unsere Füße zu einem Bildfang zu machen, mit Hilfe der Schuhe, die wir

drüber ziehen, und die die fortgehenden Blicke wehrlich lohn.

Es hat auch mal eine Zeit gegeben, da ging man mit hohen schwarzen Schnürstiefeln durch den perlweißen Sand des Strandes . . . heute lassen sie offenen Sandalen jeder Form und jedes Grades von Eleganz, ja selbst die „Lutetischer“ in Sportshuhen und Bumps die Sandalener Stiefel zwischen unseren Füßen durchziehen, auf daß wir uns der Natur ganz nahe verbunden fühlen — und außerdem heißt sich das Rot, ebenso wie das Blau und das Weiß so schön ab von dem helllich bald braunen Hautton der Füße.

## Und wo bleibt der Strumpf?

Ja, nicht wahr, immer ist von Füßen die Rede, offenbar doch von unbedeckten? Aber schließlich und endlich . . . Natürlich, wir müssen auch an Strümpfe denken, obwohl man in Sandalen gern barfuß geht, und irgend jemand tatsächlich auf die Idee gekommen ist, daß man sich den Strumpf aus der Tube gemittelmäßig „aufschmieren“ lassen sollte! In freier der Red, um so weiter vom Schuh ist man vom Kniefuß, um so mehr muß man die hauchdünnen Angelengeten in Betracht ziehen, die — zu unserem Troste! — doch etwas mehr aussahen, als es beim ersten Befühlen des zarten Materials den Anschein hat.

## In der Beschränkung . . .

Was brauchen wir noch? Einen Koffer, aus Leder oder Stoffen, die fast so aussehen, einen Koffer, der blickt und auch irgend wie farbenfroh in seinem faszinierenden Duft von Lack und Leim und Stoff und Leder die ganze Reise-Klimosphäre gemittelmäßig immer bei sich trägt?

Ueberschüsse, für den Fall, daß es wochenlang regnen sollte?

Sandshuhe, gar nicht mehr ausdrücklich mit Stulpen versehen, in denen der ganze Arm verkrampft (weil man diese vergangenen Schöpfungen lieber „Armshuhe“ hätte nennen sollen), sondern lediglich als Schuh und Schmutz für die Hand gedacht, zu jedem Kollium (hüftlange Jacke, nicht zu enger Rock), zu jedem Kleid farblich und sogar im Stüchtmittel (durchbrochene Batiststoffe) passend zu bekommen?

Eine Wäschegegarntur? Eng anliegend, hüftig bei aller sportlichen Form, mit einem Spitzgen geziert, blumigen oder tupfenüberlät . . .

Das Richtige ist schon, man macht nur der Reise nochmal einen gründlichen Inspektions- und Kaufgang durch die Stadt. Doch ist geraten, sich nur mit Waschen versehen zu lassen, sonst geht's einem wie jenem Mädchen, das alles beieinander hatte, was man zu einer Sommerreise immer brauchen kann, und das inmitten schimmernder Herrlichkeiten weinend auf dem halbgewaschenen Koffer lag — weil es vor lauter Freude am Vorbereiten auch das Geld mit ausgegeben hatte, das es für Fahrt und Aufenthalt brauchte . . .

**Fa, Reise-Kleidung**  
das ist eine wichtige Frage

die wir zu Ihrer Zufriedenheit lösen. Wir haben unsere Auswahl daraufhin eingerichtet: Kleidung für Ihre Ferien, für das Gebirge, für die See oder — für zu Hause.

**Anzüge, 2 teilig 39.-**  
Königsr. 24/25 Sommerstr. 9

**Sport-Anzüge 33.-**  
mit langer Hose . . . 39.- 46.-

**Sport-Saccos 18.50**  
zum kombinieren 36.- 29.-

**Sport-Hosen 7.50**  
lang . . . . . 18.- 11.-

**Leichte Sommer-Saccos . . . 7.50**  
. . . . . 12.- 9.80

**Trachten-Janker 7.50**  
. . . . . 16.- 12.-

Für alle Fälle Wettermäntel nicht vergessen!  
Leichte Gummi-Batistmäntel 12.50 16.— 19.50

**Otto Knoll**  
Halle a. S., Leipziger Straße 36/37

**FÜR DIE REISE:**  
Reisekoffer  
Altkontrollen  
Stadtlaschen  
Rucksäcke  
Profibeutel  
Erstbeutel  
Gepäck- und Badertaschen  
in großer Auswahl

**A. SOBBE, Lederhandlung**  
Große Steinstraße 26  
neben Schauburg

Leichte Kleidung für Reise und Sport,  
Leinenjaccos, Janter, Sportanzüge,  
moderne helle Hosen, Sporthemden

empfehlen

**Bekleidungshaus Johann Heun**  
Leipziger Straße 66, 1 Minute vom Niesedplatz

**Sommersandaleiten**  
Riemchenschuhe  
leicht, luftig, preiswert  
3.90 6.75 7.50

**Werner Haefliger**  
Alter Markt

**FILMEN!**  
für den  
Dreh-  
und  
Aufnahme-  
Apparat

von  
Photokino  
**Krütgen**  
Königsr. 24/25  
Sommerstr. 9

**Wer**  
sich der  
Zeitungs-An-  
zeige bedient,  
gestaltet  
seine Wer-  
bung nach-  
haltiger und  
wirksamer

**Reisen mit Kraft durch Freude**

dazu leichte Sportkleidung

Sport-Anzüge	26.50	33.-	38.-	48.-
Wetter-Mäntel	9.80	12.75	16.50	21.-
Sport-Janker	3.85	6.85	9.50	12.50
Sport-Saccos	15.75	18.50	21.-	24.-
Golf-Hosen	4.25	6.85	8.90	11.50
Helle Sport-Hosen	4.85	7.50	9.80	13.50

Sport-Handen,  
Sport-Gürtel, Sport-Strümpfe  
alles ist ja so billig!

**Darum auch für Sie:  
Immer zu Himmer**

Halle, Große Ulrichstr. 36  
Das Geschäft mit den billigsten Preisen

**Der Bedarf im Sommer**  
ist ebenso vorhanden wie zu anderen Jahreszeiten.  
Darum auch im Sommer Werbung durch die MZ!

Auto  
Bahn  
Sport  
Schiffs  
Schrank  
Picknick  
Wochenend  
Einrichtungen

Reparaturen und  
Neuanfertigungen  
schnellstens

Max  
**Fischer**  
Große Steinstraße 12

**Schuhhaus König**  
Inhaber: Walter Schiller  
Schmeerstraße 27 (am Markt)

**Meine Schuhwaren**  
finden durch Ihre Qualität,  
Preiswürdigkeit und tadellose  
Passform  
auch Ihren Beifall!

Fachmännische Bedienung

**Mitteldeutsche Landesbank / Filiale Halle**  
Leipziger Straße 2

Öffentlich-rechtliche Bank  
Einlagen zur täglichen Verfügung — Deposten — Einlagen  
An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln u. Devisen  
Ueberweisungen- und Scheinverkehr

Während der Reise- und Urlaubszeit  
In- und Ausländischer  
Reisefrettdienst, Verkehr (ROB-Verkehr)  
Vermittlung von Sicherheitskassen

Gründung von Privat- und Geschäftskonten  
Annahme von  
Mündelgeldern

Nachtreffer  
steht kostenlos zur Verfügung



Wasserball der SA.

**Gruppe Mitte - Berlin-Brandenburg 3:12**

In diesem Wasserballspiel, das in Berlin-Wedding stattfand, war die schnelle und ballbesitzende Mannschaft der Berliner unter Gruppe Mitte meiste überlegen. Die Berliner halfen der Berliner legte sich aus vier Spielern von Spandau 04 und drei aus Weihenstephan zusammen und zwar waren drei von ihnen Mitglieder der Olympia-Mannschaft 1936, nämlich Schirmer, Kummer und Brauer; außerdem wirkten noch mit Latz, Wlod, Reck und von Weyher. In dieser Begegnung stellen die Berliner beste deutsche Mannschaft dar und in ihr lagte auch der vermutliche Sieger bei den Kampftagen zu suchen sein.

Sportrundschau

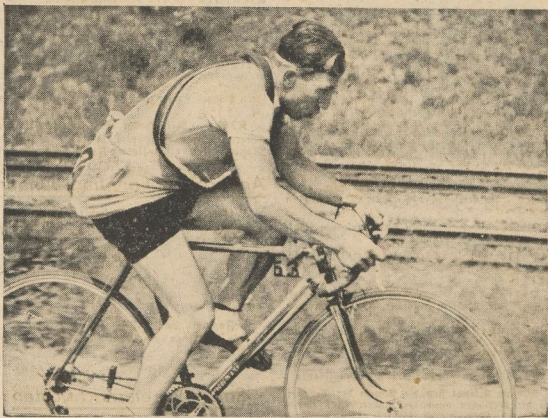
Die Strecke München - Mailand für den Amateur-Radionterlauf Deutschland - Italien vom 1. bis 3. Juli wurde geändert. Zuerst nach und Zieler Berg wurden als zu schwer für Amateure erkannt. Die drei Etappen lauten nunmehr: München - Garmisch - Ischgl, Innsbruck - Brenner - Trient, Trient - Mailand.

Dr. Peter Baumhals (Röhrl) wurde geboren, das Fußball-Sonderpreis-Fußballer - Schwenk am 3. Juli in Gießen zu lesen. Der bekannte heutige Schiedsrichter hat den Auftrag angenommen.

Die deutschen Richter für die kommenden Bundeslandspiele sind: in Gießen Berliner AG-Mann, 1. Rieder AG-Belen, in Frankfurt AG-Wahlheimer, AG-Schmitt-Danewitz, Germania Frankfurt-Franckreich, Staatsklub Breslau-Quaslowen. Am 30. Juli tritt in Gießen Giel auf Holland und Germania Köln auf Belgien.

Keine Hockeyspiele

Die leuchtbarste Mitteilung mit dem dadurch bedingten schnellen Gewinns hat die Spielaktion der Hockeys vor dem Eintritt der eigentlichen Ruhepause beendet. Damit ist der Schlußstreich unter die diesjährige Saison gezogen.



Hermann Schild (Chemnitz), der Träger des Gelben Trikots und voraussichtliche Sieger der Deutschlandfahrt, die heute mit der Etappe Rostock-Berlin beendet wird

Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

Ohne Regen fuhr es sich viel leichter

Schlimm hatte der erste Tag den Teilnehmern an der Zubrücksfahrt im Satz mitgespielt. Von 24 abgenommenen Fahrzeugen fuhren 68 Einzelfahrer und 30 Mannschaften aus. Von Rest blieben 54 Einzelfahrer und 15 Mannschaften freipunktfrei. Dank des besseren Wetters - es war trocken - ist die Nachnahme am zweiten Tag ab. Die großen und die Kübelwagen fanden sich auf der scheinbar-Sidreede besser zurecht als die Kraftfahrer tags vor. Die Wagen bis 2000 Kubikzentimeter hatten jedoch manche Mühsal auf der Offtrede zu erdulden. Die Kraftfahrer jagten auf der Westtrede durch den Satz. An verschiedenen Stellen beobachteten Körperführer Hühlein und Reichspolminister Döhner sowie Inpeltreure der Wehrmacht die Fahrer.

Eine hübsche Erneuerung, von der die Fahrer teillos begünstigt waren, gab es bei Wegtrezungen und Gabelungen. Wer die bekannte „Einfaßer“ erwählte, den warnte schon nach wenigen 100 Metern ein großes Schild „Salt, Salt!“ Durch den Grobeintrag von 3000 NSKK-Männern auf der Strecke war es möglich, bei Verstopfungen die Neutralität für die ungeduldig werdenden zu neutralisieren, bis das Hindernis beseitigt war.

Die Wagengruppen bis 2000 Kubikzentimeter hatten am Regenheilm bei Halberstadt ihr schwerstes Weisheit. Eine schmale Einfaßer endete in einer wahren Sandwüste. Ausgescheidet schlug sich die Reichspolmannschaft von Mercedes-Benz auf dieser Dünchsprüfung.

Einen Strafpunkt für Stodenbleiben und drei weitere für Inangriffnahme des Schieber-Kommandos zog sich Sturmführer Oppre

mann aus der Mannschaft der NSKK-Motorgruppe Nordsee zu. Merkwürdig waren die sich immer mehr einmündenden Wägen den Sand hoch. Weitergültig zog der SS-Mecher Kutterbach seinen Hansomans-Koford durch. Er war 13 Minuten zu früh angekommen und schaute sich den Vertrieb in aller Gemütsruhe erk. an.

Bis zur Jungenskontrolle Halberstadt gab es zahlreiche Zeitüberreitungen. Schwierig war die 40 Meter lange Wälderdurchfahrt. Die ersten 20 Wagen kamen gut durch, hinterher wartete es oft. Wer mit eigener Kraft nicht mehr weiterkam, wurde mit einer Seilwinde herausgezogen. Die bisher freipunktfreie Niedersächsisch-NSKK-Mannschaft kam ohne Fehler davon. Gute Leistungen gab es auch auf den beiden übrigen Strecken.

Breslau ruft!

**Sachsen - Schleien - Mitte**

Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 bringt den bisher größten Eintrag von Wettkämpfern bei einer Großveranstaltung der Weisbüchungen. In den vier Tagen, vom 28. bis 31. Juli, werden rund 200.000 Wettkämpfer anmarschieren, die an den insgesamt 26 turnerischen und sportlichen Wettbewerben teilnehmen werden. In der Zahl der abgegebenen Meldungen liegt nach dem bisherigen Stand mit 10.500 Teilnehmern der Gau Sachsen an der Spitze.

Es folgen dann der Gau Schleien mit 16.500, der Gau Mitte mit 14.320, der Gau Brandenburg mit 10.800, der Gau Westfalen mit 8.900, Gau Niederrhein mit 7.700, Gau Niedersachsen mit 7.400 und der Gau Nordmark mit 5.800 Teilnehmern. Die Voranmeldungen der Gauen Süddeut. Württemberg und Bayern sind rein zahlenmäßig hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Deutschland-Rundfahrt

Jacobson (Dänemark) gewann vorletzte Etappe

Auf der vorletzten Etappe in der internationalen Deutschland-Rundfahrt schumpfte das Feld auf 35 Fahrer zusammen. Kuland, Seidel und der Italiener Crocchi traten auf dieser Regenfahrt die Wägen. Man kann von dieser Etappe, die von Hamburg über Lübeck, Brunsbüppel, Warnemünde ins Herz Mecklenburgs nach Rostock (257 Kilometer) führte, von einer Unwetterfahrt sprechen. Mit nur kurzer Unterbrechung regnete es, und dieser Umstand war auch der Grund für zahlreiche Defekte. Das Tempo war jedoch nicht allzu langsam, so daß die Fahrer immer wieder aufpassen mußten.

Im Endspurt war an einer geschlossenen Schiedsrente beteiligt, wurde jedoch von der Rennleitung gestoppt, weil er unerlaubter Weise die Schranke noch überflettert hatte, bevor der Zug heranbraute. In Stärke von 31 Mann - Oberbeck war fünf Kilometer vor dem Ziel von einem Reitendboden betroffen worden, rüstete das Feld in Rostock in frischem Regen zum Endspurt, den nach einer Fahrt von 7:30 der Däne Jacobson in der ersten Einzelheit, Schild, De Galuwé und Weniger gewann. Alle übrigen wurden gemeinsam auf den letzten Rang gesetzt und Oberbeck mit drei Verlustminuten als 35. und Letzter gewertet.

**Ergebnisse:** 1. Etappe (Dänemark) 7:30 Uhr, 2. Etappe (Schweien) 7:30 Uhr, 3. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 4. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 5. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 6. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 7. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 8. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 9. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr, 10. Etappe (Sachsen) 7:30 Uhr.

Fußballturnier für Breslau

Mitte - Nordmark in Gölzig

Das Reichslageramt Fußball führt im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes ein Turnier für die 17 Ausnahmestädte aller deutschen Gauen durch. Diese gewaltige, auf wenige Tage zusammengebrachte Heereschau des deutschen Fußballsports wird einen wertvollen Aufschluß über die Kampfkräfte der einzelnen Gauenheiten vermitteln.

Der endgültige Spielplan des Turniers liegt vor. Eröffnet werden die Kämpfe bereits am 17. Juli mit der Begegnung zwischen Sachsen und Selen in Gölzig. Der Sieger dieses Spieles ist der Gewinner von Westfalen in der Vorrunde, die allgemein am 24. Juli in den größeren Städten Schleien und der Oberstadt Frankfurt abgewandelt werden. Sämtliche in der Vorrunde und bis zur Vorrundentabelle der Siegerrunde an der legenen Mannschaften nahmen nach an einem Vorturnier teil. Von der Zwischenrunde aber werden alle Spiele in Breslau veranstaltet.

Der Spielplan der Vorrunde: 17. Juli: Sachsen - Selen in Gölzig; 24. Juli: Brandenburg - Thüringen in Frankfurt/Oder; Niedersachsen gegen den Sieger Sachsen - Selen in Gölzig; Baden - Niederrhein in Schwelm; Bayern - Schwaben in Waldenbuch; Ostmark gegen Mittelrhein in Rastatt; Schleien gegen Pommern in Bütten; Westfalen - Württemberg in Reife; Nordmark - Mitte in Gölzig.

Reiterwettkämpfe der SA-Gruppe Mitte

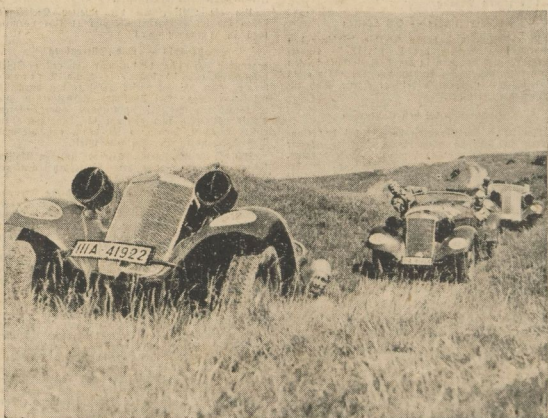
Im Rahmen der gesamten Ausbildungs-kämpfe der SA der Gruppe Mitte finden nun heute und morgen in Stendal die SA-Reiterkämpfe statt. Die sechs Reiterstandarten der SA-Gruppe Mitte messen sich dort im ritterlichen Kampf; Pferd und Reiter werden das Beste hergeben. Von den Reiterstandarten ist eine Auslese an Herden und Reitern nach Stendal gegangen.

Das umfangreiche Programm bringt Dressurprüfungen, Fahrerprüfungen und Abteilungs-mannschaftsprüfungen, Geländeläufe, Jagdparaden, Reiten von SA-Rekord-Abteilungen und Jungreiter-Abteilungen. Reiter gibt es Sondervorführungen der Reiterstandarten und der Gruppenreiterhale der

Gruppe Mitte in Stendal. In der vergangenen Nacht wurde schon ein Stredenritt aus dem Mann durchgeführt.

Gruppe Mitte - Gruppe Kurpfalz

Wie wir bereits berichteten, findet morgen normittags das Handballspiel zwischen der SA-Gruppe Mitte und der SA-Gruppe Kurpfalz in der Mitteldeutschen Kampfbahn der Gauhaß Halle statt. Bekanntlich haben in der Mannschaft der Gruppe Mitte bis auf den Torwart lauter hollische Spieler, so daß zu hoffen ist, daß dieser Kampf gut besucht wird. Sollte die Gruppe Mitte aus diesem Spiel als Sieger hervorragen, so muß sie am 3. Juli während der Hauptveranstaltung der SA-Gruppe Mitte gegen die Gruppe Berlin-Brandenburg im Zwischenrundenpiel antreten.



Ein Bild von der Schwierigkeit des Geländes bei der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

**SA-Gruppe Mitte - SA-Gruppe Kurpfalz Mitteldeutsche Kampfbahn**  
**Donntag, den 26. Juni 1938**  
**Beginn 10,30 Uhr**  
Eintrittspreise: Sitzplatz 0,50 RM, Stehplatz 0,30 RM, Uniformmiete die Hälfte. Vorverkauf: Sportgeschäfte Schnee, Krauß und Verlehrsorein Roter Turm.



Merseburger Handball

Im Rahmen der Seimatoische Handball Meisterschaft...

Die Besetzung lautet...

1928 Merseburger Handball Meisterschaft...

Am Sonntag...

VHL Merseburg - Wacker Halle

Die beiden obengenannten Mannschaften...

Aus anderen Kreisen

Freuen Weppin - Romer Hamburg...

1928 Holzweißig - Eintracht Leipzig...

Die äußere Seite...

Wacker Bismarck - 1898 Wollfen...

Am letzten Spieltag...

Die Handspiele...

Am Sonntag...

Die Handspiele...

Am Sonntag...

Die Handspiele...

Am Sonntag...

Die Handspiele...

Am Sonntag...

Die Handspiele...

Leipziger Fußballgäste in Halle Eine Mitte-Auswahl-Elt in Elsterwerda

Wichtig ist das Endspiel...

Am heutigen Sonnabend...

Wacker Halle - 1898 Leipzig...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

99 Merseburg...

Am heutigen Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Wichtig ist das Endspiel...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Der letzte Spieltag im Jahnkreis Um die Meisterschaft der zweiten Kreisklasse

Wichtig ist das Endspiel...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Wichtig ist das Endspiel...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Ballspiele

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...

Am Sonntag...



# Mitteldeutsche National-Zeitung

## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Märkerstr. 47. Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint wöchentlich 7mal, - Gröszenpreise bei Einnahme infolge Abdruck: 20 Pf. Sonntags 30 Pf. Einzelhefte 10 Pf. - Preis: monatlich 2,- 3,-, jährlich 24,- 30,-. Bestellschein: Bestellschein 2,00 RM. - Inhaltlich ist die National-Zeitung. Abnehmer: 10.000 Exemplare.

Speziallieferungen überall im Gau. Bestellschein 2,00 RM. Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" ist das amtliche Organ für die deutsche Bevölkerung. Die Beiträge sind ohne Rücksicht auf die Herkunft zu leisten. - Bestellschein: Bestellschein 2,00 RM. - Inhaltlich ist die National-Zeitung. Abnehmer: 10.000 Exemplare.

### Dr. Goebbels zur Verkehrsuntfallverhütungsaktion

# Letzter Appell an Disziplin und Vernunft

## Gegen die Verkehrsünder - Aufklärungsaktion vom 24. bis 30. Juni - 8000 Tote und 160000 Verletzte klagen an - Die härteste Strafe des Gesetzes trifft in Zukunft jeden leichtsinnigen, unachtsamen oder rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer

Berlin, 24. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitag von 19 bis 19.15 Uhr über alle deutschen Sender zur Verkehrsuntfallverhütungsaktion vom 24. bis 30. Juni eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenschwersten des modernen Zivilisationsmenschen der Menschheit überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Vernunft, an die Ehrliebe und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes. Ich will aus keinem Zweifel mehr lassen über die Entschlossenheit der deutschen Staatsführung, dieses Problem mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Jedermann in Deutschland muß sich also klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit bloßen Worten an die Diszipliniertheit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder böswillig den Pflichten eines wahren deutschen Staatsbürgers entziehen, unachtsamlich zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gesetzes zu empfinden bekommen. Der moderne Verkehr hat gerade in den vergangenen fünf Jahren auf den Straßen und Wegen unseres Landes einen Umfang angenommen, der wirtschaftlich gesehen außerordentlich erfreulich ist, der aber andererseits eine Unmenge von Schwierigkeiten und Problemen mit sich gebracht hat, die es nun ernstlich und mit aller Kraft zu lösen gilt. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine großzügige und intensive Auf-

klärungsaktion im ganzen deutschen Volke zu veranstalten, deren Ziel und Zweck es ist, jeden Deutschen mit den allgemeinen Regeln des Verkehrs bekannt und vertraut, ihm dann aber auch die Annehmlichkeit dieser Regeln zur Anregung und harten Pflicht zu machen. Ganz Deutschland wird in den kommenden acht Tagen im Zeichen dieser Aufklärungsaktion stehen. Sie soll eine der verhängnisvollsten Gefahren unseres modernen Zivilisationsmenschen, die der deutschen Volkseinheit und dem deutschen Volkseigenen täglich und stündlich zugefügt werden, auf ein Mindestmaß herabstränken.

Wenn sich irgendwo in Deutschland ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann fällt mit Recht das ganze Volk den Armen an und heißt erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres verliert und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann beschäftigt dieses Unglück

unglücken als im Bergwerk! 8000 Tote und 160000 Verletzte sind die summierten und blutenden Zeugen dieses furchtbaren Verkehrsleidens. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es beharrt keiner Bedenken, daß solche Verbrechen für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind. Und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsuntfälle mit dem heutigen Tage den entscheidendsten Kampf anzulösen, und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Vieleicht wird jemand fragen, ob es denn bei Verkehrsuntfällen überhaupt einen Schuldigen gebe, an den das Gesetz sich halten könne. Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit bejaht werden. Die Statistik weist nach, daß 75 bis 80 Prozent aller Strassenunfälle auf Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit der daran Beteiligten zurückzuführen sind.

Wer sich beispielsweise übermüdet oder nach übermäßigem Alkoholgenuß ans Steuer setzt, ist ein fahrlässig und gewissloser Sünder an der Verkehrs-gemeinschaft unseres Volkes. Ein Fußgänger, der forscht und ohne sich umzusehen die Fahrbahn betritt, handelt nicht nur rücksichtslos für sich, sondern auch an seinen Mitmenschen. Ein Radfahrer, der zu spät abbringt oder links einbiegt, gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Mitmenschen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

## Wer stürzt Tschiangkai-schek?

Von XYZ

Seitdem die Verhandlungen im Kreml zum Abschluss gelangt sind, ist die Haltung Moskaus im fernöstlichen Raum deutlicher geworden. Die fernöstliche Verhandlungsbauer liegt schon erkennen, welche großen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um die sowjetischen und chinesischen Interessen auf einen Nenner zu bringen. Sino hatte die Reichsregierung Chinas vorzutragen, die im wesentlichen die von Moskau verlangten Rüstungslieferungen betrafen. Die Lieferungen Moskaus an China sind weit hinter dem zurückgeblieben, was vereinbart war. Statt dessen ist die Kominternation in Mittelchina außerordentlich verstärkt worden, Moskau selbst macht kein Hehl daraus, daß die Wollschere zwischen China und Moskau hinter der chinesischen Front kriegerische Fortschritte macht, was dem Einfluß der sowjetisch-chinesischen Zusammenarbeit zu verdanken ist. Tschiangkai-schek, der zwar die diplomatische militärische und materielle Unterstützung der Kominternation wünscht, steht auf dem Standpunkt, daß durch eine derartig harte Zunahme des sowjetischen Einflusses die Verteidigungskraft Chinas keineswegs wächst, aber zum Heil nicht durch entsprechende Lieferungen von Kriegsmaterial an die chinesische Armee wieder ausgeglichen wird. Für Tschiangkai-schek ist die Hilfe Moskaus nur ein faktisches Mittel.

Dieser Auffassung steht die des Kremls gegenüber. Moskau ist an den Rüstungslieferungen an China nur dann interessiert, wenn gleichzeitig der kommunistische Einfluß in China wächst. Die laue, hellenweise sogar feindliche Haltung Tschiangkai-scheks gegenüber dem Kommunismus behagt Moskau durchaus nicht. Für Moskau sind die Rüstungslieferungen nur ein Mittel, den Weg zur Volkseinführung Chinas zu verbreitern. Dängt ist Moskau schon dazu übergegangen, kommunistische Herden in China zu bewaffnen und sie zu militärischen Formationen zusammenzusetzen.

Diese Organisationen Moskaus hinter der chinesischen Front, die sich mehr und mehr dem Einfluß der Zentralregierung entziehen und in denen Tschiangkai-schek eine wachsende Gefahr sieht, hofft Moskau derartig auszubauen, daß sie eines Tages die Truppen Tschiangkai-scheks erobern können. Für diese Weite hofft Moskau, Tschiangkai-schek allmählich auszuscheiden und schließlich zu stürzen. Vorwand für diese ganze

## Berlin und Rom bekräftigen die Neutralität der Schweiz

Berlin, 24. Juni. Zwischen Deutschland und der Schweiz fand ein Notenwechsel über die Neutralität der Schweiz statt. Die deutsche Regierung betont darin, daß sie in der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht.

Ein entsprechender Notenwechsel hat gleichzeitig zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung stattgefunden.

## Dr. Dietrich über

### Der Reichspressechef

Berlin, 24. Juni. Reichspressechef Dr. Dietrich hat am Freitag im Reichsministerium für Propaganda eine Rede gehalten, in der er die Aufgaben der Reichspresse für die Zukunft darlegte. Er betonte, daß die Reichspresse die Aufgabe hat, die deutsche Bevölkerung über die Ziele und die Maßnahmen der deutschen Regierung zu informieren und sie für die zukünftige Arbeit vorzubereiten.

Am Laufe des Abends nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu einer Ansprache, in der er in humorvoller Weise seine Ziele bekräftigte und zu ihnen in erlauteten Worten über die große Informationsaufgabe der deutschen Presse sprach.

Er fand heitere Zustimmung für seine Festhaltung, daß die Journalisten im allgemeinen weniger zu ihrer eigenen Unterhaltung, als zu dem Zweck zusammenkommen, Anregungen entgegenzunehmen, mit denen sie ihre Vorkenntnisse bereichern sollen. Wenn man sie einlade, tue man es weniger zu ihrem eigenen Vergnügen, als mit der Absicht, ihre Aufmerksamkeit auf die Interessen und das Vergnügen anderer zu lenken. Für die selbstlose Arbeit pflanzten sie reichlich wenig Dank zu ernten. Sie sollten es stets allen und könnten es doch



„Denn“ — und mit diesen Worten legte Dr. Dietrich ein einflussvolles persönliches Bekenntnis zum Journalismus ab. „ein echter Journalist ist man nun einmal nicht aus irgendeiner nüchternen Zweckmäßigkeitsrechnung heraus, sondern aus innerer Berufung. Auch der Journalist muß eine Leidenschaft haben, die ihn antreibt, die Wahrheit zu sagen. Der echte Journalist hängt an seinem Beruf, ja, er ist von ihm besessen. Zum Journalisten muß man geboren sein!“ Die Fähigkeit, Menschen durch das gezielte Wort zu fesseln, das Bewußtsein, sie

## unserer Presse

### der deutschen Presse

gestalt zu führen, das Wissen um jene suggestive Macht der Presse, mit der man die Geister und die Köpfer beherrschen kann — das ist jenes gewisse Etwas, das uns allen diesen Beruf so liebenswert und trotz aller Schwierigkeiten so anziehend macht.

Wissend, daß gerade auch die Presse als das wichtigste und wirksamste Instrument der Volksführung im nationalsozialistischen Deutschland Führerqualitäten und Führerqualitäten erfordert. Er gab seiner selten überlegenen Ausdruck, daß die Presse im nationalsozialistischen Staat noch eine große Zukunft vor sich habe, denn ihre zweifelslos wachsende Bedeutung als ein unauflöslich und dauerhaft wirkendes Mittel der Volksführung und Volkserziehung liege im Auge unserer Entwicklung und entspreche den Bedürfnissen unserer Zeit.

Der Reichspressechef schloß mit einem Appell an die Träger des deutschen Journalismus, diese große Gemeinschaftsaufgabe, die nur mit vereinten Kräften gelöst werden könne, mit Energie und festem Willen anzupacken. Denn gerade der deutsche Journalismus zu dem werden, was er im nationalsozialistischen Deutschland sein sollte und müßte: eine Schlüsselstellung zur geistigen Führung der Nation!